

IFFE – Institut für Fortbildung,
Forschung und Entwicklung e.V.

an der Fachhochschule Potsdam

Geschäftsbericht 2002 – 2005



Sehr geehrte Damen und Herren!
Liebe Mitglieder!

Unser gemeinnütziger IFFE Verein, der vor 1995 von Hochschullehrenden der Fachhochschule Potsdam mit Unterstützung der Hochschulleitung gegründet wurde, hat sich in diesen 10 Jahren zu einem Verein der besonderen Art entwickelt.

IFFE wird nicht über seine Organe aktiv, sondern bietet Hochschullehrenden eine Plattform für ihr Engagement (vgl. § 2 Abs. 1 der Satzung) auf der

- praxisorientierten Forschung und Entwicklung, vorzugsweise in Berufsfeldern von FachhochschulabsolventInnen,
- beruflichen Fort- und Weiterbildung von Fachkräften einschließlich ihrer Beratung,
Erprobung anderer geeigneter Formen des Austauschs zwischen Wissenschaft und Praxis.

Dieses Ziel soll in enger Kooperation mit allen Fachbereichen der Fachhochschule Potsdam und anderen Einrichtungen im Land Brandenburg erreicht werden (vgl. § 2 Abs. 2 der Satzung).

Die Abkürzung IFFE steht für Institut für Fortbildung, Forschung und Entwicklung. Satzungsgemäß und auf der Basis konkreter Vereinbarungen kooperieren die Fachhochschule Potsdam und IFFE unter Nutzung von Synergieeffekten miteinander, ohne allerdings die rechtliche Selbständigkeit des Vereins anzutasten. Die Bezeichnung Institut unterstreicht den Charakter von IFFE als rechtlich selbständiges (An-)Institut an der Fachhochschule Potsdam.

Die IFFE Vereinsstruktur unterstützt das Engagement der Hochschullehrenden. Ziel des Vereins ist es dabei nicht in erster Linie Einrichtungen zu institutionalisieren, sondern zeitlich begrenzte Forschungs-, Entwicklungs- und Fortbildungsprojekte unter der verantwortlichen Leitung eines Hochschullehrenden zu konzipieren, durchzuführen, zu evaluieren und zu beenden.

IFFE hat in den 10 Jahren seines Bestehens eine Vielzahl von Projekten umgesetzt und abgeschlossen. Soweit Lehrende im Fachbereich Sozialwesen IFFE – Projekte durchführen, handelt es sich regelmäßig auch um Aufgaben aus den Bereichen der Wohlfahrtspflege und der Jugendhilfe. Diese Aufgaben sind in der Satzung des Vereins fest verankert.

Sozialarbeiterische und sozialpädagogische Entwicklungsprojekte können nach Abschluss der Modell- und Forschungsphase in der Regel dann nicht beendet bzw. aufgelöst werden, wenn hilfebedürftige Menschen auf das Fortbestehen einer Einrichtung vertrauen. Sie werden deshalb nach erfolgreichem Abschluss der Modellphase in regelfinanzierte andere existierende oder neu zu schaffende eigene Rechtsträgerschaften der Jugend- und Wohlfahrtspflege überführt, wie bei dem Projekt „Psychiatrische Familienpflege“, das als eigenständiger Profil e.V. mit öffentlich-rechtlichen Leistungsentgelten institutionalisiert werden konnte, geschehen.

IFFE Fortbildungsprojekte finden in enger Kooperation mit der Zentralen Einrichtung Weiterbildung (ZEW) an der Fachhochschule Potsdam statt. ZEW und IFFE planen und führen Weiterbildungsveranstaltungen weitgehend in gemeinsamer Trägerschaft durch. Im Bereich der Sozialen Arbeit werden insbesondere Weiterbildungen in den Bereichen Mediation und Konfliktbearbeitung, Case-Management und Schuldnerberatung, sowie Fortbildungen z.B. für Kita-ErzieherInnen durchgeführt.

IFFE führt auch Projekte im Bereich der Praxisbegleitforschung und der Evaluation durch. Solche Projekte dienen als Unterstützungsprozess für die Gestaltung von Praxis und bieten sichere Grundlagen für Entscheidungsprozesse und Handlungsoptimierung. Ziel ist dabei auch der Aufbau dauerhaft implementierter Lern- und Veränderungskompetenzen.

Die Dokumentation der Entwicklungs- und Forschungsergebnisse in der IFFE-Schriftenreihe ermöglicht deren Publikation für Studierende, Fachleute und Öffentlichkeit gegen Selbstkostenbeteiligung.

Regelmäßig tragen IFFE-Projekte zur Vernetzung von Lehre und Praxis bei. Studierende können dort Praktika und Studienprojekte absolvieren und Theorie- und Praxiserfahrung erwerben.

Allein im nachfolgenden Berichtszeitraum für die Jahre 2002 – 2005 führten die Projektleiter und Projektleiterinnen große, d.h. personalintensive und umsatzstarke Projekte unter dem Dach von IFFE durch. Im Rekordjahr 2002 verwaltete IFFE einen Einnahmumsatz von über 920 000 € und war Anstellungsträger von 12 hauptamtlichen MitarbeiterInnen, neben zahlreichen Honorarkräften und ehrenamtlich Tätigen.

In den 10 Jahren des Bestehens haben Hochschullehrende mit ihren Projekten den Vereinscharakter von IFFE maßgeblich geprägt und mit ihren Leistungen dazu beigetragen, die Fachhochschule Potsdam als Nahtstelle zwischen Wissenschaft und Praxis zu profilieren.

Margit Kwoka
Vorstandsvorsitzende

Potsdam, den 03. Feb 2006

Vereinsdaten

Adresse

IFFE - Institut für Fortbildung, Forschung und Entwicklung e.V.
– an der Fachhochschule Potsdam,
Friedrich-Ebert-Straße 4, 14467 Potsdam

Telefon

0331-580-1102, -1124 / Fax: -1199

Internet

www.iffe.de u. www.fh-potsdam.de

Vorstand

Prof. Margit Kwoka (Vorsitzende)
Prof. Dr. Volker Schockenhoff (stellvertr. Vorsitzender)
Prof. Dr. Hermann Voesgen

KassenprüferInnen

Prof. Dr. Ingrid Schulz-Ermann,
Prof. Dr. Klaus Berner

Verwaltung

Dipl. Kauffrau Gabriele Moretto
Dipl. Kaufmann Prof. Gerd Klemm
Dipl. Soz. Päd. Alfred Melchior

Mitglieder

Siehe unter: www.iffe.de

Projekte

Siehe Geschäftsbericht und unter www.iffe.de

Bankverbindung:

Commerzbank, BLZ: 160 400 00,
Vereinskontonr: 1 096 940 00 / Projektkontonr: 1 096 940 01 – 09,

Vereinsregistereintrag beim AG Potsdam: VR 1486

Steuernummer beim Finanzamt Potsdam: 046/142/05674

Satzung des Vereins

„IFFE - Institut für Fortbildung, Forschung und Entwicklung e.V.“

§ 1 Name, Sitz, Geschäftsjahr

- (1) Der Verein führt den Namen „IFFE – Institut für Fortbildung, Forschung und Entwicklung e.V.“
- (2) Der Verein hat seinen Sitz in Potsdam. Er ist unter der VR 1486 in das Vereinsregister eingetragen.
- (3) Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.

§ 2 Ziele und Aufgaben

- (1) Ziel des Vereins ist
 - die berufliche Fort- und Weiterbildung von Fachkräften einschließlich ihrer Beratung,
 - die Förderung praxisorientierter Forschung und Entwicklung vorzugsweise in Berufsfeldern von Fachhochschulabsolventen,
 - die Erprobung anderer geeigneter Formen des Austauschs zwischen Wissenschaft und Praxis,
- (2) Dieses Ziel soll in enger Kooperation mit allen Fachbereichen der Fachhochschule Potsdam und anderen Einrichtungen im Land Brandenburg insbesondere erreicht werden durch
 - Konzeptionsentwicklung und Durchführung von berufsbegleitenden Fortbildungskursen vor allem in Kooperation mit anderen Einrichtungen und Trägern,
 - die Förderung der Hochschulzwecke, insbesondere zur Förderung der Aus- und Fortbildung von Studierenden,
 - Organisations- und Projektberatung,
 - Durchführung von wissenschaftlichen Fachtagungen,
 - wissenschaftliche Begleitung und Forschung,
 - Durchführung von Modell- und Entwicklungsprojekten in der nationalen und internationalen Kulturpflege und in der nationalen und internationalen sozialen Arbeit, auch als Träger der freien Jugendhilfe im Sinne des SGB VIII,
 - wissenschaftliche Publikationen.

§ 3 Gemeinnützigkeit

- (1) Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der §§ 51 bis 88 der Abgabenordnung.
- (2) Der Verein ist selbstlos tätig. Er verfolgt keine eigenwirtschaftlichen Zwecke.
- (3) Die Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden. Niemand darf Zuwendungen aus den Mitteln des Vereins in seiner Eigenschaft als Mitglied erhalten.

- (4) Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.
- (5) Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder Wegfall seines bisherigen Zweckes ist das Vereinsvermögen zu steuerbegünstigten Zwecken zu verwenden.

§ 4 Mitgliedschaft

- (1) Mitglieder des Vereins sind natürliche und juristische Personen. Über den schriftlichen Aufnahmeantrag entscheidet bei natürlichen Personen der Vorstand, bei juristischen Personen die Mitgliederversammlung. Die Aufnahme erfolgt durch Eintragung in die Mitgliederliste.
- (2) Die Mitgliedschaft wird beendet durch die schriftliche Austrittserklärung mit Wirkung zum Ende des Kalenderjahres oder durch Tod, Auflösung des Vereins oder Ausschluss. Über den Ausschluss beschließt bei Vorliegen eines groben Verstoßes gegen die Satzungszwecke der Vorstand. Der Beschluss wird per Einschreiben mit Rückschein zugestellt. Gegen diesen Beschluss kann Einspruch innerhalb von drei Wochen nach Zugang des Beschlusses beim ersten Vorsitzenden erhoben werden, der ihn der nächsten Mitgliederversammlung vorlegt. Die Mitgliederversammlung entscheidet nach Anhörung des Betroffenen endgültig.
- (3) Ausgeschiedene Mitglieder haben keinen Anspruch auf Anteile am Vereinsvermögen.

§ 5 Organe

Organe des Vereins sind:

1. der Vorstand
2. die Mitgliederversammlung.

§ 6 Vorstand

- (1) Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung für zwei Jahre gewählt. Wiederwahl ist zulässig.
- (2) Der Vorstand besteht aus vier gewählten Mitgliedern: dem/der ersten und dem/der zweiten Vorsitzenden und zwei BeisitzerInnen. Der/die erste und der/die zweite Vorsitzende müssen aus dem Kreis der HochschullehrerInnen der Fachhochschule Potsdam kommen. Der/die GeschäftsführerIn gehört dem Vorstand ohne Stimmrecht an.
- (3) Der/die erste und der/die zweite Vorsitzende vertreten den Verein jeweils allein. Der/die zweite Vorsitzende darf den Verein nur dann vertreten, wenn der/die erste Vorsitzende verhindert ist. Der Nachweis der Verhinderung gilt nur für das Innenverhältnis.
- (4) Der/die erste und der/die zweite Vorsitzende bilden den Vorstand des Vereins im Sinne des § 26 BGB.
- (5) Der Vorstand tritt auf Einladung des/der ersten oder bei dessen/deren Verhinderung auf Einladung des/der zweiten Vorsitzenden zusammen und ist beschlussfähig, wenn drei Vorstandmitglieder anwesend sind. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des/der ersten Vorsitzenden.

- (6) Über die Vorstandsbeschlüsse ist ein Ergebnisprotokoll zu fertigen, das von dem/der einladenden Vorsitzenden und von dem/ von der ProtokollführerIn zu unterzeichnen ist.
- (7) In unaufschiebbaren Fällen können Vorstandsbeschlüsse auch im schriftlichen Umlaufverfahren herbeigeführt werden. Zur Wirksamkeit von Beschlüssen im Umlaufverfahren bedarf es der Mitwirkung aller Vorstandsmitglieder.
- (8) Der Vorstand wird ermächtigt, Änderungen und Ergänzungen dieser Satzung vorzunehmen, die das Amtsgericht für die Eintragung in das Vereinsregister verlangt oder das Finanzamt für Körperschaften zur Erlangung der Gemeinnützigkeit für erforderlich hält.

§ 7 Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung wird jährlich vom Vorstand einberufen. Dazu muss mindestens drei Wochen vorher schriftlich eingeladen werden. Die Einberufung erfolgt durch die/den Vorsitzende/n unter Angabe der Tagesordnung und mit dem Protokoll der letzten Mitgliederversammlung.
- Eine außerordentliche Mitgliederversammlung wird vom Vorstand einberufen, wenn ein Drittel der stimmberechtigten Mitglieder dieses schriftlich verlangt oder der Vorstand es für erforderlich hält. Die Einladung ist den Mitgliedern spätestens eine Woche vor dem Versammlungstermin schriftlich zuzustellen. Anträge an die Mitgliederversammlung sind spätestens drei Tage vor dem Versammlungstermin beim Vorsitzenden schriftlich einzureichen.
- (2) Die Mitgliederversammlung ist zuständig für
- a) die Wahl des Vorstands gemäß § 6 Abs. 1,
 - b) die Aufnahme von juristischen Personen als Mitglieder gemäß § 4 Abs. 1,
 - c) den Ausschluss von Mitgliedern gemäß § 4 Abs. 3,
 - d) die Entgegennahme des Tätigkeitsberichts des Vorstands,
 - e) die Abberufung von Vorstandsmitgliedern aus wichtigem Grund,
 - f) die Wahl eines Kassenprüfers, die Verabschiedung der Jahresrechnung und die finanzielle Entlastung des Vorstands gemäß § 8 Abs. 5,
 - g) die Satzungsänderung vorbehaltlich von § 6 Abs. 8 und die Auflösung des Vereins gemäß § 10,
 - h) die Genehmigung des vom Vorstand vorgelegten Haushaltsplans.
- (3) Die Mitgliederversammlung wird von dem/der ersten Vorsitzenden und im Falle seiner/ihrer Abwesenheit von einem anderen Vorstandsmitglied geleitet.
- (4) Jedes Mitglied hat eine Stimme. Beschlüsse der Mitgliederversammlung bedürfen der einfachen Mehrheit der anwesenden Mitglieder. Änderungen der Satzung und eine Auflösung des Vereins bedürfen zwei Drittel der abgegebenen Stimmen, Stimmenenthaltungen bleiben unberücksichtigt.
- (5) Bei Mitgliederversammlungen wird von der Versammlung ein/eine ProtokollführerIn bestellt. Das Ergebnisprotokoll wird von dem/der ProtokollführerIn unterzeichnet und ist der nächsten Mitgliederversammlung zur Genehmigung vorzulegen.

§ 8 GeschäftsführerInnen und MitarbeiterInnen

- (1) Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins.
- (2) Der Vorstand kann eine/n ehren- oder hauptamtliche/n GeschäftsführerIn bestellen.
- (3) Der/die GeschäftsführerIn führt die Beschlüsse des Vorstandes aus. Er/sie nimmt an den Sitzungen des Vorstandes und an den Mitgliederversammlungen mit beratender Stimme teil. Er/sie ist dem Vorstand gegenüber jederzeit auskunfts- und rechenschaftspflichtig.
- (4) Der/die GeschäftsführerIn leitet die Geschäftsstelle des Vereins. Durch Vorstandsbeschluss kann er/sie als besondere/r VertreterIn des Vereins ermächtigt werden, Verpflichtungen für den Verein bis zu einer vom Vorstand festzulegenden Höhe einzugehen.
- (5) Die Buchhaltung ist jährlich durch zwei fachkundige Personen, die nicht Mitglieder des Vorstandes sind, zu überprüfen. Der schriftliche Prüfungsbericht ist Voraussetzung und Grundlage für die Entlastung des Vorstandes.
- (6) Der Verein kann zum Zwecke der Erfüllung seiner Aufgaben MitarbeiterInnen beschäftigen. Der Vorstand kann Arbeitsrichtlinien erlassen.

§ 9 Beirat

- (1) IFFE - ProjektleiterInnen, sowie ein Mitglied des Rektorates der Fachhochschule Potsdam sind "geborene" Mitglieder des Beirats von IFFE. Fachkundige externe Persönlichkeiten können vom Vorstand zu seiner Unterstützung in den Beirat berufen werden.
- (2) Der Beirat tritt mindestens einmal jährlich zusammen. Er hat die Aufgabe, den Vorstand insbesondere bei der Programmplanung zu beraten.

§ 10 Satzungsänderungen und Auflösung des Vereins

Änderungen der Satzung und die Auflösung des Vereins können nur in einer eigens mit dieser Tagesordnung einberufenen Mitgliederversammlung beschlossen werden.

§ 11 Inkrafttreten

Diese Satzung tritt am Tag ihrer Annahme durch die Gründungsversammlung in Kraft.

Gegeben in Potsdam in der Gründungsversammlung am 05.10.1994.

Satzungsänderung beschlossen auf der Mitgliederversammlung vom 23. Jan. 2001.

Margit Kwoka

(Vorstand)

Potsdam, den 5. Februar 2001

Volker Schockenhoff

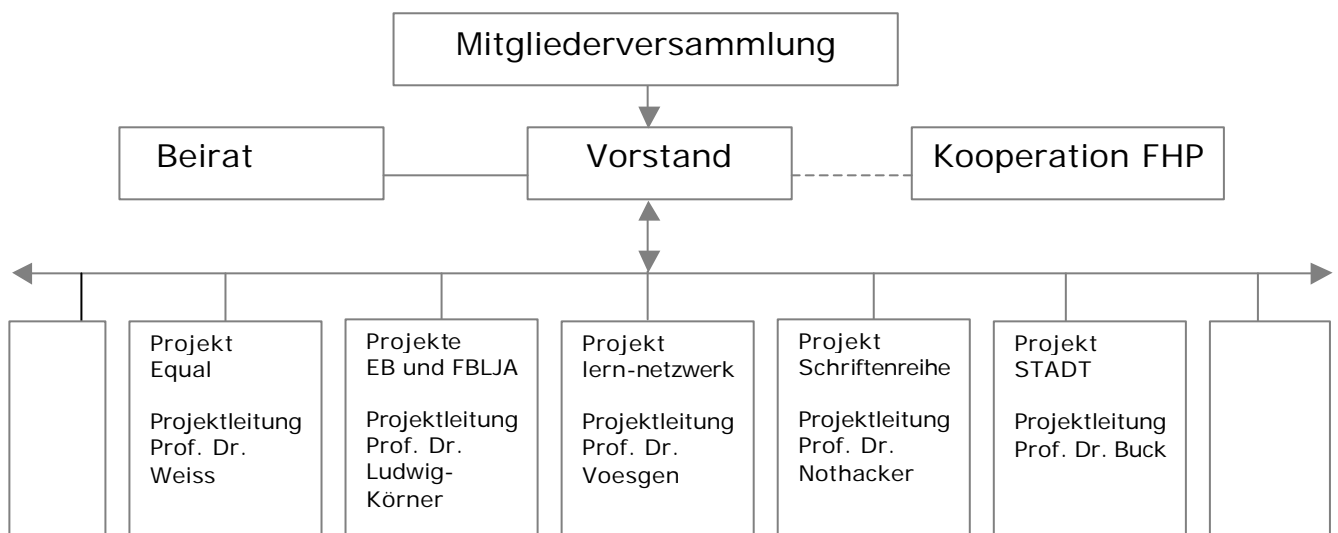
(Vorstand)

Geschäftsbericht für die Geschäftsjahre 2003–2005

Unser gemeinnütziger IFFE Verein hat sich im Berichtszeitraum kontinuierlich weiterentwickelt. An dem Prinzip, dass IFFE nicht über seine Organe aktiv wird, sondern den Hochschullehrenden eine Plattform für ihr Engagement bieten will, auf der

- praxisorientierten Forschung und Entwicklung, vorzugsweise in Berufsfeldern von FachhochschulabsolventInnen,
- beruflichen Fort- und Weiterbildung von Fachkräften einschließlich ihrer Beratung,
- Erprobung anderer geeigneter Formen des Austauschs zwischen Wissenschaft und Praxis

stattfinden kann, hat der amtierende Vorstand festgehalten. Dem Ziel der engen Kooperation mit allen Fachbereichen der Fachhochschule Potsdam und anderen Einrichtungen im Land Brandenburg konnten wir in einigen Punkten näher kommen. Die **Vereinstruktur** stellt sich nunmehr so dar:



Aktive IFFE - Projekte im Berichtszeitraum

Entwicklungsprojekte:

- **"Die Elternberatung - Vom Säugling zum Kleinkind"** arbeitet seit 1997 in Trägerschaft von IFFE e.V. und hat unterschiedliche Aufgaben-schwerpunkte:
 - 1. Kostenloses Beratungsangebot für Eltern von Säuglingen und Kleinkindern in belasteten Situationen.
 - 2. Fortbildung zur Qualifizierung von Fachkräften im Arbeitsschwerpunkt Säuglings-/Kleinkind-Eltern-Beziehung Prävention und Intervention in der Beratung.
 Projektleitung: Prof. Dr. Christiane Ludwig-Körner
- Modellprojekt zur **"Primären Prävention durch Familienbildung, -förderung und -beratung im Land Brandenburg"** - Abschluss des Projekts 2003
Projektleitung Prof. Dr. Christiane Ludwig-Körner

- **"Profil"** (ehemals Projekt Psychiatrische Familienpflege) integriert psychisch kranke LangzeitpatientInnen aus psychiatrischen Kliniken in Brandenburger Familien. Die Vorbereitung und Begleitung dieses Prozesses, sowie die wissenschaftliche Begleitung und Auswertung des Projektes gehörte zu den Aufgaben des Modellprojektes Psychiatrische Familienpflege, das von der Robert-Bosch-Stiftung gefördert und im Weiteren vom Land und den Kommunen finanziert wurde. 2004 konnte das Projekt in eine eigene Rechtsträgerschaft, den „Profil e.V.“, überführt und damit institutionell verstetigt werden.
Projektleitung während der Modellphase: Prof. Dr. Stolz
- **„Schriftenreihe“** ermöglicht es Hochschullehrenden und Studierenden, Printwerke zu veröffentlichen. Im Aufbau begriffen ist ein Angebot zum Erwerb digital aufbereiteter Lernmedien zum e-Learning.
Projektleitung: Prof. Dr. Nothacker
- **"lern-netzwerk Bürgerkompetenz"** ist ein Modellprojekt zur Stärkung und Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und bürgerschaftlichen Lernens. Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Start: Jan. 2003 – Ende: Jan. 2006
Projektleitung: Prof. Dr. Hermann Voegen
- **"EFI"** und **"B-EFI"** Erfahrungswissen für Initiativen – entwickelt ein Curriculum für Seniorentainer und -trainerinnen als Motor für Freiwilligenarbeit. (Abschluss – Juni 2004)
Projektleitung: Prof. Dr. Knopf/ kommissarische Leitung seit August 2003: Prof. M. Kwoka)
- **"HPFP"** - Handbuch für die Psychiatrische Familienpflege. Abschluss: 2004
Projektleitung: Prof. Dr. Stolz
- **"PsySemFilm"** – Umsetzung eines Dokumentarfilms zu Psychosen. In der Dokumentation entsteht ein authentisches Bild von Krisen, Überforderungen und Bewältigungsanstrengungen. Grundlage für den Film ist das Psychoseseminar, welches seit 10 Jahren an der FH-Potsdam stattfindet. Hier berichten 50 – 80 Teilnehmer, Menschen mit eigener Krankheitserfahrung, Familienangehörige, Fachleute aus der Psychiatrie sowie Studierende der Sozialarbeit über ihr Erleben von und ihre Begegnungen mit Psychosen.
Projektleitung: Prof. Dr. Stolz
- **"STADT"** - Quartiersmanagement/Stadtentwicklung. Das Projekt befasste sich mit den Ausgangsbedingungen und Handlungsmöglichkeiten einer sozialen Stadterneuerungspolitik und -planung in Potsdam, beginnend mit der historischen Innenstadt. Neben der Auswertung von diesbezüglich Dokumenten werden u.a. auch quantitative und qualitative Interviews mit Bewohnern, Gewerbetreibenden, Arbeitnehmern und Besuchern geführt. Abschluss: 2004
Projektleitung: Prof. Dr. Buck
- **„AfM“** – Projekt Arbeit mit Familien, Teilprojekt **„SinnSamlabim“** für die Kinder und Eltern der Kindertagesstätte Puschkinstraße in Belzig. Studentinnen der Fachhochschule Potsdam unter Leitung von Frau Prof. Dr. R. Marx wollen ausgehend vom §16 SGB VIII die Eltern zur Mitarbeit in der Kindertagesstätte animieren und sie befähigen, ihre

Erziehungsverantwortung bezüglich kindlicher Sinneswahrnehmung besser wahrzunehmen.....

Projektleitung: Prof. Dr. R. Marx

Forschungsprojekte:

- "**EQUAL**" - Qualitätsmanagement und Evaluation des EQUAL Projektes „Inclusion“ – ein Integrations- Netzwerk für Migranten im Land Brandenburg.
Projektleitung: Prof. Dr. Weiss
- "**XENOS**" Evaluation des Projektes „Anpassungsqualifizierung und Arbeit für Migranten (AQUAM) – Ein Integrationsmodell für Zuwanderer“ der Berlin-Brandenburgischen Auslandsgesellschaft (2005 –2006)
Projektleitung: Prof. Dr. K. Weiss

Fortbildungsprojekte:

- "**UmInso**" Fortbildungsreihe zur Sozialen Sicherung in Deutschland (Inso I, II, III)- und der Umsetzung der Insolvenzordnung für Fachleute der Sozialarbeit und für Studierende im Zusammenhang mit der Schuldnerberatung und Fortbildung für Schuldner und Insolvenz-berater; unterstützt durch Zuschüsse des Min. für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen.
Projektleitung: Prof. Dr. Schulz-Ermann
- Im Projekt **Kommunikation Gehörloser** (KGH/KKG) unter Leitung von Frau Prof. Dr. Henke bildeten Studierende seit 1997 in Ergänzung zum Potsmods-Studiengang für gehörlose Studierende der Sozialarbeit und Sozialpädagogik - andere Studierende und interessierte Persönlichkeiten im Gebrauch der Gebärdensprache aus und fort. Abschluss: 2004
Projektleitung: Prof. Dr. Henke
- "**Konflikt**" - Ziviler Friedensdienst. Bearbeitet als Schwerpunkt die Notwendigkeit, in Katastrophensituationen (Hochwasser, Geiselnahme usw.) sozialarbeiterische Kompetenz frühzeitig und auf allen Ebenen der Krisenbewältigung, d.h. auch hoch in der Entscheidungskette einzusetzen und professionell zu nutzen.
Projektleitung: Prof. Dr. Mickley
- "**KI**" **Konstruktiver Ingenieurbau** Fortbildungsreihe des Fachbereichs Bauingenieurwesen.
Projektleitung: Prof. Dr. Vielhaber
- "**ABD**" Fortbildungsreihe des Fachbereichs Informationswissenschaften.
Projektleitung: Prof. Dr. Schockenhoff
- "**Koop WB**" IFFE und ZEW (Zentrale Einrichtung Weiterbildung) planen, annoncieren und führen seit Juli 2004 Weiterbildungsveranstaltungen überwiegend gemeinsam durch, entsprechend der Vereinbarung zwischen IFFE und Fachhochschule Potsdam vom Juni 2004.
Projektleitung: Prof. Margit Kwoka/Dipl. Soz. Christa Heinrich

Tagungen

- **"Quo Vadis"** Tagung zur Arbeitsmarktlage
Leitung: Prof. Dr. Gerhard Buck
- **"KiSchuTag"** Die Fachhochschule Potsdam, das Sozialpädagogische Fortbildungswerk Blankensee, der Landespräventionsrat unter Mitwirkung des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg und des Innenministeriums des Landes Brandenburg und der IFFE e.V. veranstalteten am 4. Februar 2005 die **Fachtagung "Kinderschutz - Jugendamt - Garantenpflicht"**. Unter dem Titel "Aufgaben des Jugendamtes zum Schutze von Kindern und ihre gesetzlichen Grundlagen einschließlich der Garantenpflicht des Jugendamtmitarbeiters" haben die Teilnehmer die Bedingungen für einen erhöhten Kinderschutz in unserer Gesellschaft diskutiert.
Leitung: Prof. Dr. Peter Knösel
- **„Modu“** Arbeitskongress des Fachbereichstages Soziale Arbeit (FBTS) in Potsdam am 13. und 14. Januar 2006 zum Thema **„Modularisierung in Studiengängen des Sozialwesens – Erste Erfahrungen“**, VeranstalterInnen: die Fachhochschule Potsdam in Zusammenarbeit mit IFFE, Fachhochschule Esslingen, Fachbereichstag Soziale Arbeit.
Inhalt: Erfahrungsaustausch über die unterschiedliche Ausgestaltung der Studiengänge in den Fachbereichen Sozialwesen seit der Einführung der gestuften Studiengänge (z.B. Bachelor-Studiengang, Weiterbildungsmaster; konsekutive Masterstudiengänge).
Leitung: Prof. Dr. Peter Knösel

Projektentwicklung:

Im Berichtszeitraum führten die ProjektleiterInnen große, d.h. personalintensive und umsatzstarke Projekte bei IFFE durch. Im Rekordjahr 2002 verwaltete IFFE einen Einnahmumsatz von über 920 000 € und war Anstellungsträger von allein 12 hauptamtlichen MitarbeiterInnen, neben zahlreichen Honorarkräften und ehrenamtlich Tätigen.

Die MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle unterstützten die Projekte in buchhalterischen, finanztechnischen und rechtlichen Fragen. Versicherungs-, Honorar-, Kooperations-, Dienstleistungs- und Werkverträge der Projekte waren zu prüfen. Zu den Aufgaben des geschäftsführenden Vorstandes gehörte es auch, ProjektinteressentInnen zu beraten und bestehende Projekte bei notwendigen Entwicklungsschritten zu begleiten.

Große und langjährige Projekte waren bereits zum Ende 2002 abgeschlossen worden. Dazu gehörten die IFFE - Projekte BaLL und lernEXPERT, das Begleitprojekt "Kommunikation Gehörloser". 2003 endete der Förderzeitraum des Fort- und Weiterbildungsprojektes für MultiplikatorInnen in der Familienarbeit unter Leitung von Prof. Dr. Chr. Ludwig-Körner. Die Projekte „STADT-Quartiersmanagement“, unter Leitung von Prof. Dr. G. Buck und das Forschungsprojekt Equal, unter Leitung von Prof. Dr. K. Weiss wurden ebenfalls in 2003 abgeschlossen.

Das Forschungs- und Entwicklungsprojekt „Psychiatrische Familienpflege“ endete 2002 als Modelleinrichtung. Die ProjektträgerInnen haben jedoch erreicht, dass das Projekt von einer Modellfinanzierung (der Robert Bosch Stiftung und des Landkreises Dahme-Spreewald) in eine Regelfinanzierung überführt werden konnte und damit den Sprung zur Verstetigung des Aufgabengebietes im Rahmen einer SGB XII-Finanzierung geschafft hat. Die neue Einrichtung der Wohlfahrtspflege sollte nun aus IFFE ausgegliedert und in einen anderen Träger der

Wohlfahrtspflege eingegliedert werden. Dieses Unterfangen erwies sich als sehr schwierig, da die spezifische Projektkonzeption so nicht aufrecht zu erhalten gewesen wäre. Nach eineinhalbjährigen Verhandlungen und Vorplanungen wurde die Einrichtung dann im ersten Halbjahr 2004 mit der Zustimmung der KostenträgerInnen dem neu geschaffenen Rechtsträger „ProFil e.V.“ übertragen.

Unter der Leitung von Prof. Dr. D. Knopf wurde ein neues, mit Bundesmitteln gefördertes, Projekt mit dem Namen "lern-netzwerk Bürgerkompetenz" im Jan. 2003 mit einer Laufzeit bis Dez. 2005 begonnen. Der jähe Tod von Prof. Dr. Detlef Knopf am 16. Aug. 2003 hat bei IFFE und den Projektmitarbeiterinnen Bestürzung und zunächst Ratlosigkeit ausgelöst. Nach einer Übergangszeit mit der kommissarischen Projektleitung durch den geschäftsführenden Vorstand konnte mit dem Einverständnis des Bundesministeriums für Bildung und Forschung die Projektweiterführung unter der Leitung von Prof. Dr. Hermann Voegen (Vorstandsmitglied des IFFE e.V. und Professor im Studiengang Kulturarbeit, Fachbereich Architektur an der FHP) gesichert werden. Das Projekt wird nach einer kleinen Verlängerungsphase zum 30. Jan. 06 abgeschlossen.

Kontinuierlich entwickelt sich die Schriftenreihe unter der Projektleitung von Prof. Dr. G. Nothacker weiter. Seit 2004 plant IFFE die Erweiterung des Projekts um elektronische Publikationen im Bereich e-learning, um e-learning Produkte aus dem 2003 abgeschlossenen Modellprojekt der Fachhochschule Potsdam „online-casa“ Studierenden und Interessierten gegen Selbstkosten zur Verfügung stellen zu können.

Fort- und Weiterbildungen des IFFE haben eine strukturelle Erweiterung erfahren, seit der Vorstand in seiner Sitzung vom 30. März 2004 den Abschluss einer Kooperationsvereinbarung mit der FHP beschlossen hat. Nach diesem Vertrag finden seit dem Juli 2004 Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen unter gemeinsamer Trägerschaft statt. Die Zentrale Einrichtung Weiterbildung und IFFE planen, annoncieren und führen Fort- und Weiterbildungen nach Möglichkeit gemeinsam unter Nutzung von Synergieeffekten durch. Diese intensivierte Zusammenarbeit bringt auch Vorteile für die bestehenden Fortbildungsprojekte, die an der gemeinsamen Infrastruktur partizipieren können.

Prognostisch wird IFFE in den Jahren 2006 – 2008, trotz des Abschlusses großer Projekte in den Jahren 2004/2005, seine bisherige Entwicklung konsolidieren, da ein großes Entwicklungsprojekt (wiederum vom BM für Bildung und Forschung gefördert) mit dem Arbeitstitel „Lernende Einrichtungen der Weiterbildung in Umbruchsituationen“ unter der Projektleitung von Prof. Dr. K. Weiss wieder bei IFFE angesiedelt werden wird und die Beteiligung von IFFE an kleineren und mittleren Studien- und Forschungsprojekten und Tagungen zunehmen.

Die Kooperationsbeziehungen von IFFE und der FHP befinden sich ebenfalls im Aufbau. Derzeit kooperieren die Fachhochschule Potsdam und IFFE auch in der Umsetzung des neuen Masterstudienganges mit dem Arbeitstitel „MAPS“, in dem IFFE einen curricularen Anteil in der Entwicklung von Studienbriefen übernimmt.

Vereinsentwicklung:

Die Mitgliederzahl, die nach dem Beschluss der MV von 2001 zur Beitragserhebung von über 30 auf 13 zurückgegangen war, bleibt wie auch im Berichtszeitraum 2001- 2003 für diesen Berichtszeitraum mit 18 Mitgliedern stabil.

Auf der Grundlage der Steuererklärung für die Jahre 1999 – 2001 wurde die Gemeinnützigkeit des IFFE e.V. für den Berichtszeitraum weiterhin bestätigt. Die Steuererklärung für die Geschäftsjahre 2002 – 2004 ist abgegeben. Das Steuerbefreiungsverfahren für die Jahre 2005 – 2007 läuft derzeit noch. Es sind keine Beanstandungen zu erwarten.

Ein schwieriges versicherungsrechtliches Problem stellte das seit dem Jahr 2002 bestehende Recht der ArbeitnehmerInnen gegenüber den ArbeitgeberInnen auf eine Rentenzusatzversorgung dar. Dieses Recht ergibt sich aus § 2 des Arbeitsvertrages und aus dem Tarifvertrag über die betriebliche Altersversorgung des öffentlichen Dienstes [Tarifvertrag Altersversorgung –ATV] vom 1.3.2001 (auch für die den BAT-O ergänzenden Tarifverträge), dass der/die Angestellte Anspruch auf Versicherung unter eigener Beteiligung zum Zwecke einer zusätzlichen Alters- und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe eines besonderen Tarifvertrages hat.

IFFE kann aufgrund seiner Struktur, die keine dauerhaften Arbeitsplätze vorsieht und aufgrund der Tatsache, dass nicht alle MitarbeiterInnen an einer Zusatzversorgung interessiert sind, nicht Mitglied einer Zusatzrentenkasse werden. Aus diesen und steuerrechtlichen Gründen wurde deshalb nach langem Suchen und Prüfen der Weg gewählt, eine betriebliche zusätzliche Altersversorgung in Form einer Pensionszusage für interessierte MitarbeiterInnen eines Projektes für die Projektlaufzeit abzuschließen, unter der Voraussetzung, dass der/die ZuwendungsgeberInnen diese Kosten übernehmen. Ein entsprechendes Verfahren kann unter den entsprechenden Voraussetzungen zukünftig auch allen anderen ProjektmitarbeiterInnen angeboten werden.

Eine IFFE- Betriebsprüfung im Jahr 2005 (am 29. 7. 05) stellte fest, dass die Sozialabgaben, Lohnsteuer ordnungsgemäßen abgeführt und Jahreslohnkonten ohne Beanstandung geführt wurden. Insgesamt wurde IFFE eine vorbildliche Verwaltung der Personalangelegenheiten bescheinigt.

Die Buchprüfung durch Prof. Dr. Klaus Berner, Prof. Dr. Ingrid Schulz-Ermann hat auch für die Geschäftsjahre 2003 – 2005 keine Beanstandungen ergeben.

Die Mitgliederversammlung vom 17. Juni 2003 hatte den Vorstand für seine Tätigkeit entlastet.

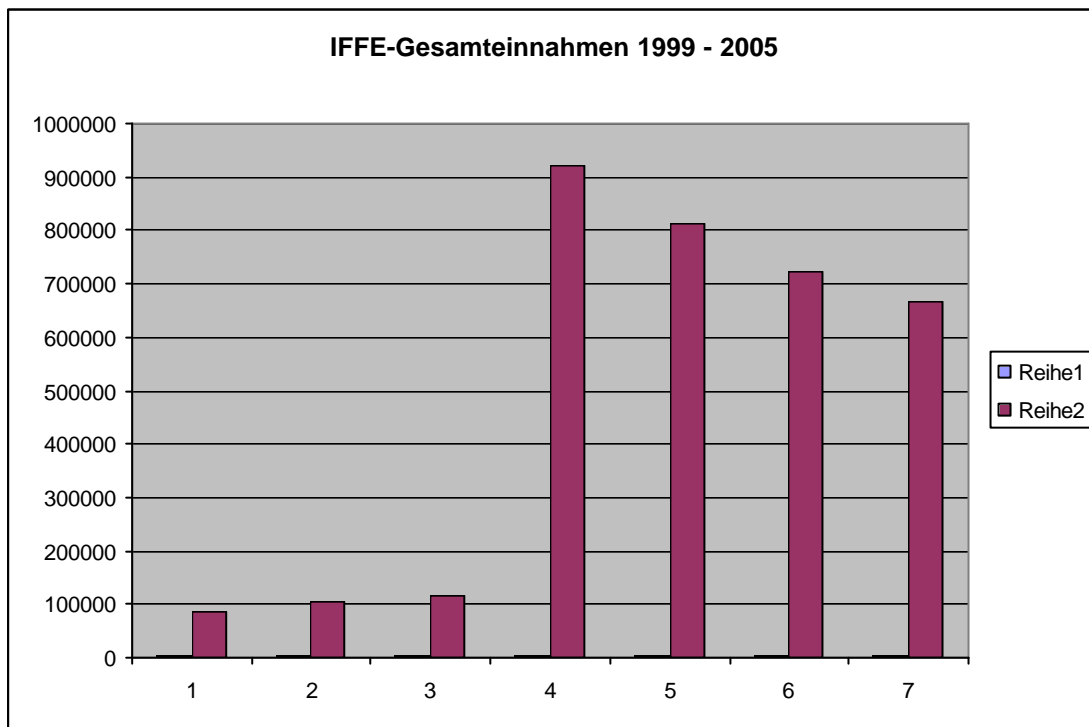
Bei den Neuwahlen wurden alle Vorstandsmitglieder und BuchprüferInnen in ihren Ämtern bestätigt. Der Vorstand setzt sich also wie folgt zusammen: Vorstandsvorsitzende: Prof. Margit Kwoka, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender: Prof. Dr. Volker Schockenhoff, Weitere Vorstandsmitglieder: Prof. Dr. Hermann Voegen, Prof. Dr. Detlef Knopf. Als Beiratsmitglied wurde die Prorektorin der FHP Frau Prof. Dr. Dagmar Jank gewählt. Als Buch- und KassenprüferInnen wurden Prof. Dr. Klaus Berner, Prof. Dr. Ingrid Schulz-Ermann wieder gewählt.

Eine Nachwahl für das verstorbene Vorstandsmitglied Prof. Dr. Detlef Knopf sollte lt. Vorstandsbeschluss vom 30. März 2004 nicht stattfinden, eine Neubesetzung soll erst zum regulären Neuwahltermin 2005 erfolgen. Durch die schwere Erkrankung von Herrn Prof. Dr. Schockenhoff im Herbst 2005 konnte die Mitgliederversammlung allerdings nicht wie geplant stattfinden und wurde auf den Jahresanfang 2006 verschoben.

Finanzentwicklung:

Der Jahresumsatz, der 2002 knapp 923.000,- € betragen hatte, verringerte sich in 2003 auf 813.500,- € und 2004 auf 722.500,- € . Der Umsatzrückgang ist auf die spezifische Struktur von IFFE zurückzuführen. ZuwendungsgeberInnen fördern Modellprojekte regelmäßig für einen Zeitraum von 3 Jahren. Mit dem Abschluss der Modellphase endet in der Regel auch das Projekt. Neue Einnahmen akquiriert IFFE nur dann, wenn HochschullehrerInnen wiederum neue – drittmittelfinanzierte Forschungs-, Fortbildungs-, und Entwicklungsprojekte initiieren.

Das Diagramm zeigt die Finanzentwicklung über den Zeitraum von 7 Jahren hinweg.



Im Jahr 2005 konnten die Einnahmen des IFFE e.V. trotz geringerer Gesamtumsätze stabil gehalten werden. Für die Jahre 2006 – 2008 ist mindestens ein weiteres Großprojekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung avisiert, so dass die weitere Finanzentwicklung prognostisch als stabil eingeschätzt werden kann.

IFFE – Projekte 2002 – 2005

Selbstdarstellung der Forschungs- und
Entwicklungsprojekte im Berichtszeitraum

IFFE - Projekt**Babelsberger Zentrum für Leben und Lernen¹****Ein Projekt gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung**

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat zwischen dem Herbst 2000 und Ende 2002 die Einrichtung und Erprobung eines gemeinwesenbezogenen Projektes im Potsdamer Stadtteil Babelsberg gefördert, das diesseits der bekannten Weiterbildungsstrukturen den Versuch unternehmen sollte, alltagsgebundenes Lernen Erwachsener anzuregen und geeignete Institutionalisierungsformen zu entwickeln. Damit zählte das „Babelsberger Zentrum für Leben und Lernen (BaLL)“ als kleines Projekt - mit zwei pädagogischen Stellen – zu einem bildungspolitisch bedeutendem Förderschwerpunkt, der durch die Öffnung von Weiterbildungseinrichtungen zur Alltagswelt und andere Anstrengungen („Treffpunkt Lernen“, „Lernen im sozialen Umfeld“ u.a.) regionale Netzwerke zur Verbreitung des lebenslangen Lernens entwickeln und stärken wollte. Das BaLL hat es im kurzen Zeitraum seines Wirkens vermocht, eine beträchtliche Resonanz zu erzielen und vielen Menschen einen ungewöhnlichen Blick auf das Lernen im Erwachsenenalter zu ermöglichen. Dies ist von einiger Bedeutung schon deshalb, weil an sich berechtigte Erwartungen und Hoffnungen, die sich mit dem Lernen Erwachsener verbinden, unter Alltagsbedingungen an vorgefassten und stereotypen Vorstellungen zu scheitern drohen. Nach wie vor dominieren wenig motivierende Assoziationen: „Lernen“ wird oft mit negativen Schulerinnerungen, sinn- und erfolglosen Qualifizierungsmaßnahmen und lustlosem Pauken identifiziert. Es war für die Menschen, die mit dem BaLL in Berührung kamen, eine überraschende Erfahrung, dass dort Lebensinteressen, alltagsbezogene Aspirationen und spielerische und gesellige Bedürfnisse in einen Zusammenhang mit Lernen gestellt wurden.

Das BaLL hat Kooperationsbeziehungen mit allen nur denkbaren Einrichtungen im Stadtteil angestrebt; Erwachsenenbildungsträger gehörten dazu, aber nur als Teil eines umfassenderen Feldes, in dem Lernpotenziale nicht nur dort vermutet wurden, wo eine Institution mit dem Etikett „Bildung“ versehen war. Alltagsgebundenes Lernen ist trotz einiger weniger theoretischer Einblicke noch weitgehend unerforscht. BaLL hat Forschungsgesichtspunkte zwar nicht vernachlässigt, aber keine eigenen Anstrengungen unternehmen können, wissenschaftlichen Erkenntniszuwachs zu sichern. Es war ein Praxisprojekt, das seine Aufgabe als Modellprojekt darin gesehen hat, Neues auszuprobieren und zu dokumentieren. Konzeptionelle Referenzen wurden gefunden in der Gemeinwesenarbeit, der soziokulturellen Animation, der Stadtentwicklung, der Gruppenarbeit, der Lernberatung – das BaLL hat dort Impulse aufgenommen, sich aber von jedem einzelnen dieser Bezugspunkte unterschieden.

¹ Projektleitung: Prof. Dr. Detlef Knopf,
Mitarbeiterinnen: Andrea Faulseit, Johanna Gernentz, Cornelia Scriba

BaLL war kein Stadtteilladen, bot aber domizilorientiert Möglichkeiten für Einzelne und Gruppen, (Lern-)Interessen nachzugehen. BaLL hat ausgewählte Personengruppen adressiert, ist dabei aber zieloffen und zielgenauer vorgegangen. Es wurden Veranstaltungen angeboten, die sich dann aber erkennbar von den bekannten didaktisierten Formen unterschieden. Das BaLL nutzte moderne Methoden der Erwachsenenbildung, allerdings in Kontexten, in denen sie unvertraut und irritierend wirkten.

Die Erfolgsbilanz des BaLL ist dadurch geprägt, dass das Projekt das Risiko, mit bestimmten Ansätzen zu scheitern, durchaus eingegangen ist. Viele Pläne, namentlich bei den Out-reach-Projekten, sind nicht realisiert worden. Es gab oft mehr Ideen als Möglichkeiten sie umzusetzen. Dennoch gelang es nicht immer, den in der Planung vorgesehenen Brückenschlag von Veranstaltungsformen, die in ungewöhnlicher Weise öffentliche Räume zur Thematisierung von existenziellen Fragen der Adressatengruppen nutzten, hin zu verbindlichen, der Erwachsenenbildung vertrauteren Arbeitsweisen zu erreichen. Der Spannungsbogen ließ sich nicht halten. Dennoch zeigten die Projekte, dass mit Kreativität und Engagement neue Wege gefunden werden können, auch „bildungsferne“ Personen zu erreichen. Es ist dabei deutlich geworden, dass noch herauszufinden ist, ob und in welchem Umfang „Bindung“ aufgebaut werden muss.

Für die Zukunft liegt neben der weiteren Öffnung von Weiterbildungseinrichtungen vielleicht eine Perspektive darin, bereits bestehende Institutionenformen, wie etwa die Einrichtungen der Gemeinwesenarbeit, die Stadtentwicklung, die Kulturarbeit, die Sozialarbeit, aber auch den Einzelhandel, die Wohnungswirtschaft u.a. auf eine „andere“, nämlich erwachsenbildnerische Weise in den Blick zu nehmen. Es geht dabei um die Erschließung und Förderung alltagsgebundener Lernpotenziale außerhalb institutionalisierter Weiterbildung und nicht um die Verwandlung all dieser Aktivitätsformen in „Lehrveranstaltungen“. Die Verschränkung bislang getrennt wahrgenommener Funktionsbereiche und Institutionen, die gleichwohl deren jeweiligen Eigensinn und ihre Funktionslogik anerkennt, birgt überraschende Chancen. Darin könnte eine Möglichkeit liegen, lebenslanges Lernen zu einer Wirklichkeit im Leben vieler Menschen zu machen.

IFFE – Projekt

2



Das Projekt lernEXPERT wurde von 11.09.2000 bis 31.12.2002 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

Im Kontext der gesellschaftlichen Wandlungsprozesse zur Wissensgesellschaft wird lebenslanges Lernen vorrangig aus einer Perspektive diskutiert, die der Fähigkeit von Eigenverantwortung und Selbststeuerung einen prominenten Rang einräumt. Dem Erwerb von Handlungskompetenzen, Nützliches und Nichtnützliches durch zielbestimmte Aushandlungsprozesse zu differenzieren sowie mit Nichtwissen, Unsicherheiten und Ambivalenzen konstruktiv umgehen zu können wird eine zentrale Bedeutung zugemessen (vgl. Aktionsprogramm „Lebensbegleitendes Lernen für alle“, BMBF 2001)

Beim Bemühen um eine Umsetzung der Konzepte des lebenslangen Lernens für alle geraten zunehmend auch Lernprozesse abseits der gängigen, institutionellen Lernwege in den Blick: Alltagsnahe Handlungsfelder werden als bedeutende Felder des individuellen und organisationalen Lernens (wieder-)entdeckt, wie z.B. die Felder des außerberuflichen/ freiwilligen Engagements in Vereinen, Verbänden und zivilgesellschaftlichen Initiativen. Wenn die Chancen zum gesellschaftlichen Engagement durch die Entwicklung von „Gelegenheitsstrukturen für Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen gefördert werden sollen, bedarf es besonderer Konzepte, die jedoch keineswegs auf die Formel Engagement als Ersatz für Arbeit verkürzt werden dürfen.

Ausgehend von der gesellschaftlichen Bedeutung des lebensbegleitenden Lernens und der damit verknüpften Idee einer Förderung entsprechender Bemühungen in bislang noch wenig berücksichtigten Bereichen wurde mit dem Projekt lernEXPERT versucht, weitere Facetten des Feldes bürgerschaftlichen Engagements für Lernen zu erschließen. Die Projekterfahrungen verweisen auf einen engen Zusammenhang von Engagement und lebenslangem Lernen. Dieser Zusammenhang wird auch von der Enquete-Kommission „Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements“ (Deutscher Bundestag 2002) unterstrichen.

Das Spezielle der Projektkonzeption von lernEXPERT lag darin, die Förderung von Lernen in Initiativen, Vereinen und Verbänden mit einer Arbeit an den in den

² Projektleiter: Prof. Dr. Detlef Knopf

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen: Dr. Elisabeth Bubolz-Lutz, Andrea Faulseit, Dr. Garnet Celia Heinemann, Ulrike Kron, Siglinde Naumann, Hanna Perbandt-Brun
Verwaltung: Maria Matthes

Gruppierungen wirksamen Mustern und Strukturen zu verknüpfen: die Identifizierung von lernförderlichen und lernhinderlichen Denk-, Interaktions- und Organisationsmustern und deren mögliche Bearbeitung stand im Mittelpunkt des Erkenntnis- und Handlungsinteresses. Ziel war, Initiativen dazu anzuregen, lern- und damit auch handlungsförderliche Strukturen zu entwickeln, die es ihnen erleichtern, die im gemeinsamen Engagement liegenden Herausforderungen einer Verbesserung von Außen- Verhältnissen einerseits und einer befriedigenden internen Arbeits- und Organisationsstruktur andererseits konstruktiv zu bewältigen.

Im Rahmen des Projektes lernEXPERT konnten Einblicke in Initiativen aus vielen Feldern des bürgerschaftlichen Engagements gewonnen werden. Erhoben wurde ein erster Überblick über die vordringlichsten Aufgaben und Probleme, mit denen bürgerschaftliche Initiativen umzugehen haben, ihre Problemlösungsstrategien und die Unterstützung, die sie in ihrem Umfeld erfahren. Wege wurden erprobt, einen wirksamen „Support“ zu leisten, der über Lernen und gemeinsame Reflexion Handlungsfähigkeit wiederherstellt oder verbessert. Hierbei wurden spezielle, auf die jeweiligen Bedarfe der Initiativen hin ausgerichtete Arrangements entwickelt, die Fortbildungen, Beratungen und Vernetzungsinitiativen unter Einbezug der Neuen Medien umfassten: dies mit der Intention, bürgerschaftliches Engagement als neues Lernfeld zu fassen und hier erste Erfahrungen zu sammeln und zu systematisieren.

Im Verlauf des 2-jährigen Projekts ist deutlich geworden: *Zivilgesellschaftliche Initiativen bieten von ihrer Aufgabenstellung und der überwiegend vorhandenen Grundstruktur selbstorganisierter Aktivitäten her die Chance zur Entwicklung und Entfaltung von Basiskompetenzen für lebensbegleitendes Lernen, und zwar nicht nur im persönlichen, sondern auch im sozialen und organisationalen Bereich.* Ein Trugschluss ist es allerdings, zu glauben, dass jede Initiative per se eine „lernende Organisation“ darstellt. Sie verdient die Bezeichnung einer „lernenden Organisation“ - so die Ergebnisse des Projektes lernEXPERT - nur insofern, als die in der Projektarbeit wirksamen organisatorischen und interaktiven Muster Lernen ermöglichen. Nur wenn diese in ihrem Zusammenspiel also „lernförderlich“ wirken, bleibt Handlungsfähigkeit erhalten.

Die Auseinandersetzung mit den selbstorganisierten Strukturen von Initiativen ist ein wichtiger Aspekt lebenslangen Lernens: Strukturen erkennen, prüfen, bewahren oder verändern zu können ist eine zentrale Fähigkeit, die das ganze Leben lang benötigt wird, und zwar in allen Bereichen und Lebensaltern. Dies gilt für die persönliche Lebensgestaltung und für die Anforderungen der Arbeitswelt ebenso wie für das Lernen im Bereich bürgerschaftlichen Engagements, das auf die Entfaltung einer demokratischen Bürgergesellschaft zielt.

lernEXPERT war als ein Projekt angelegt, für das die Verbindung von Handeln und Lernen konstitutiv sein sollte. Die Grundlage hierfür war die Reflektion der Praxis und ihrer Bedingungen, sowohl im Kontext der eigenen Projektorganisation als auch im Zusammenspiel mit den Akteurinnen und Akteuren der bürgerschaftlichen Initiativen.

IFFE – Projekt – „lern-netzwerk Bürgerkompetenz“³



Das Modellprojekt wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

Zielsetzungen des Projekts

Ziel des Projekts lern-netzwerk Bürgerkompetenz ist es,

- a) Bürgerinnen und Bürger, die sich zivilgesellschaftlich einsetzen, in ihrem Engagement zu stärken und mit dazu beizutragen, die Wirksamkeit ihrer Tätigkeit zu erhöhen. Gleichzeitig will es BürgerInnen, die auf der Suche nach geeigneten Einsatzfeldern sind, Orientierungshilfe geben und die Möglichkeit zu einer praxisbezogenen Qualifizierung eröffnen.
- b) Ansätze und den Bedarf nach lebensweltorientiertem Lernen im Bereich des zivilgesellschaftlichen Engagements aufzugreifen und Nachfrager und Anbieter gezielt zusammenzuführen, um mit ihnen gemeinsam neue Formen des lebenslangen Lernens zu entwickeln und zu erproben.
- c) vier gesellschaftlich relevante Problembereiche als Aufgabenfelder für bürgerschaftliches Engagement zu erschließen:
 - **Migrantinnen und Migranten** in der Bürgergesellschaft
 - die oftmals mangelnde **Vereinbarkeit von Kindererziehung und Erwerbstätigkeit**
 - die Gestaltung der **Generationenbeziehungen** außerhalb des familiären Bereichs
 - den **Bevölkerungsrückgang** vor allem in den östlichen, aber auch in einigen westlichen ländlichen Bereichen.
- d) Netzwerke zu diesen Aufgabenfeldern zu initiieren und aufzubauen.

Prämissen

lern-netzwerk Bürgerkompetenz geht von folgenden Prämissen aus:

- Bürgerschaftliches Engagement fördert sowohl informelles Lernen als auch den Bedarf nach formellen institutionalisierten Lernprozessen. Umgekehrt tragen solcherart individuelle Lernprozesse dazu bei, das zivilgesellschaftliche Engagement zu fördern: „Engagement durch Lernen, Lernen durch Engagement“.
- Initiativen, Projekte und deren Netzwerke sammeln im Laufe ihrer Arbeit mehr oder weniger unbewusst einen großen Schatz an Wissen, Erfahrungen u.ä. an.

³ Projektleitung: Prof. Dr. Hermann Voegen

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen: Andrea Faulseit, Johanna Gernentz, Ulrike Krohn, Annette Mörchen, Siglinde Naumann, Hanna Perbandt-Brun, Elisabeth Bubolz-Lutz
Verwaltung: Maria Matthes

In der Auseinandersetzung mit den Aufgabenstellungen und Herausforderungen ihrer täglichen Praxis entwickeln sie gleichzeitig entsprechende „feldtypische“ Kompetenzen. Beides – Wissen und Erfahrungen – sowie (das Wissen um) ihre Kompetenzen sind für sie selbst und auch für andere von großem Wert. Sie lassen sich als Voraussetzungen für wirksames bürgerschaftliches Engagement bewusst machen.

- Viele Einrichtungen der allgemeinen Erwachsenenbildung befinden sich derzeit in einem Prozess der Neuorientierung. Sie suchen nach neuen Zielgruppen und zugleich nach innovativen Konzepten zur Initiierung, Förderung und Begleitung lebenslangen Lernens.

Projektansatz

Vor diesem Hintergrund gehört es zum Ansatz des Projekts lern-netzwerk Bürgerkompetenz,

- bei Initiativen, Projekten und Netzwerken vermutete implizite Erfahrungswissen gezielt zu heben,
- die für ein wirksames Handeln notwendigen Kompetenzen zu identifizieren und
- Erwachsenenbildungsinstitutionen dazu anzuregen und dabei zu unterstützen, beides in geeigneter Verknüpfung an andere in nutzerorientierter Form weiter zu vermitteln.

lern-netzwerk Bürgerkompetenz arbeitet prozessorientiert. Im Zentrum seiner Arbeit stehen das:

- Initiieren eines Erfahrungsaustausches zwischen am Thema interessierten BürgerInnen und Mitgliedern von Initiativen, die sich bereits in diesen Aufgabenfeldern engagieren. Gemeinsam werden typische Aufgabenstellungen in der Praxis herausgearbeitet und passende Strategien diskutiert.
- Herausarbeiten von Fähigkeiten, die für wirksames Handeln wichtig sind.
- Entwickeln von innovativen, praxisnahen Lernarrangements in Kooperation mit Erwachsenenbildungseinrichtungen und Initiativen.
- Begleiten von Lernprozessen, in denen Bürgerinnen und Bürger jeweils neue Fähigkeiten für ihr Engagementfeld entwickeln und erproben, die sie für ein wirksames Handeln in der Praxis benötigen.

Geplant sind drei Fachtagungen, die erste davon im Dezember 2003, in der zentrale Fragestellungen des Projekts im Austausch mit VertreterInnen des bürgerschaftlichen Engagements, von Erwachsenenbildungseinrichtungen, Politik und Wissenschaft erörtert wurden.

IFFE - Projekte „EB und FB-LJA“

Primäre Prävention durch Familienbildung, -förderung und -beratung im Land Brandenburg

Modellprojekt (2001 - 2003)

Gefördert durch das Landesjugendamt (LJA) Brandenburg



Ein Modellprojekt zur Vernetzung und Implementierung von Konzepten der Familienbildung, -förderung und -beratung für Familien mit Kindern vom Säuglings- bis zum Hortalter und zur Qualifizierung von Fachkräften im Land Brandenburg

Projektleitung: Prof. Dr. Christiane Ludwig-Körner

Mitarbeiterin: Gabriele Koch, Dipl.-Psych.

Partner: Landesjugendamt Brandenburg, Jugendamt Teltow-Fläming,
Jugendamt Potsdam-Mittelmark, Jugendamt Oberspreewald
Lausitz, div. Jugendhilfeträger

Laufzeit: Juni 2001 – Mai 2003

Finanzierung/Volumen : Euro 292.135,00 (IFFE e.V.)

Kurzbeschreibung des Projekts:

Dieses Modellprojekt zur Qualifizierung der Jugendhilfe im Leistungsbereich der „Allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie“ nach §16 KJHG hat folgende inhaltliche Schwerpunkte: Qualifizierung von Multiplikatoren in der Arbeit mit Familien mit Kindern vom Säuglings- bis zum Hortalter, Erarbeitung und Erprobung von Konzepten der Familienbildung in ländlichen Regionen, Unterstützung der Elternarbeit in Kitas (Erzieherinnenweiterbildung und Familienbildungsangebote in Anbindung an die Kita), Förderung von Ehrenamt und Selbsthilfe, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit.

Publikationen:

- Abschlussbericht des Modellprojektes „Primäre Prävention durch Familienbildung, -förderung und -beratung im Land Brandenburg – gefördert durch das Landesjugendamt Brandenburg“ (pdf-Datei: www.lja.brandenburg.de)
- Primäre Prävention durch Familienbildung, -förderung und -beratung im Land Brandenburg – Ein Modellprojekt gefördert durch das Landesjugendamt Brandenburg“. Schriftenreihe des Fachbereichs Sozialwesen Fachhochschule Potsdam, Nr. 24.
- Koch, Gabriele: Elternarbeit und Familienbildung in Kindertagesstätten. In: KITa aktuell, Mo, Nr. 6/2002, Carl-Link-Verlag.
- Koch, Gabriele: Kita als Ort des (Weiter-)Lernens für Eltern. In: KITa aktuell, MO Nr. 07/08/2003, Carl-Link-Verlag.

Fachtagungen:

- Fachtagung „Zusammen MIT und FÜR Eltern arbeiten“ am 28. Juni 2002 an der Fachhochschule Potsdam.
- Fachtagung „Familien kompetent fördern“ am 31. März 2003.

Aktivitäten in Zusammenhang mit dem Modellprojekt:

- Auftaktveranstaltungen in den Landkreisen Potsdam-Mittelmark, Teltow-Fläming, Oberspreewald-Lausitz: In enger Zusammenarbeit mit den Projektpartnern vor Ort wurden Kinder, Eltern, Großeltern, Freunde, Nachbarn, Fachkräfte, regionale Presse etc. mit den Projekthaltungen vertraut gemacht: 3. November 2001 Ludwigsfelde, 1. Dezember 2001 Belzig, 16. Februar 2002 Senftenberg.

Präsentation von Forschungsergebnissen auf Ausstellungen und Messen

- Brandenburger Familienbildungsmesse vom 3.-6. Oktober 2002 im Kita Museum Groß Glienicke.

Kontakte / Kooperationen

- Jugendämter Teltow-Fläming, Potsdam-Mittelmark, Oberspreewald-Lausitz
- 29 Kindertagesstätten
- Erziehungs- und Familienberatungsstellen Begegnungszentren etc.

IFFE - Projekte „EB und FB-LJA“

Früherkennung von Störungen der emotionalen und sozialen Entwicklung von 0-3-jährigen Kindern“ - Qualitätsentwicklung durch Erfassung kindlicher und elterlicher Stressindikatoren

Anwendungsorientiertes Forschungsprojekt (2003 - 2005)

Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Projektleitung: Prof. Dr. Christiane Ludwig-Körner

Mitarbeiterinnen: Gabriele Koch, Dipl. Psych.
Mechthild Alpermann, Dipl. Psych.

Partner: Kooperationspartner aus den Bereichen Jugendhilfe und Gesundheitswesen

Laufzeit: 1. September 2003 – 28. Februar 2005

Finanzierung/ Volumen: 109.988,00 Euro (FH Potsdam)

Kurzbeschreibung:

Ziel des anwendungsorientierten Forschungsvorhabens (BMBF) ist es, ein praxistaugliches Instrumentarium zur Früherkennung von Störungen der emotionalen und sozialen Entwicklung von 0-3 jährigen Kindern zu entwickeln, das die Dimensionen der Eltern-Kind-Beziehung und familiärer Belastungsfaktoren verstärkt einbezieht. Durch eine Befragung von regionalen und überregionalen Experten aus den Bereichen Jugendhilfe und Gesundheitswesen wird die gängige Praxis der Früherkennung in unterschiedlichen professionellen Kontexten dahingehend untersucht, in welchen Bereichen ein erweitertes Beobachtungssystem integriert werden kann. Die Entwicklung des Instrumentariums erfolgt auf der Basis einer empirischen Untersuchung von Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern im Alter von 0-3 Jahren (N=100) (Sozialanamnese, Fragebogen zur Stressbelastung, Elterninterview, Eltern-Kind-Interaktion), die eine Früherkennung von entwicklungsbeeinträchtigenden Stress- und Belastungsindikatoren in Familien mit Säuglingen und Kleinkindern ermöglichen soll.

Zentrale Fragestellungen

- Welche Methoden der Früherkennung stehen dem Praktiker zur Verfügung, um frühe Störungen im Kontext der Eltern-Kind-Beziehung zu erkennen und Folgestörungen präventiv entgegenzuwirken?
- Welche theoretischen Konzepte und diagnostischen Kriterien führen zu einer zuverlässigen Einschätzung einer Gefährdung der kindlichen Entwicklung?

Forschungsmethoden: Eine empirische Untersuchung der Situation von Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern soll die Frage klären, welche Instrumentarien zur Früherkennung von entwicklungsbeeinträchtigenden Belastungsindikatoren praxistauglich sind (Diagnostisches Elterninterview nach Zeanah 1997, Fragebogenerhebung bzgl. Soziodemographischer Basisdaten und Parenting-Stress-Index nach Abidin 1995, Videogestützte Diagnostik der Eltern-Kind-Interaktion). Eine Expertenbefragung analysiert Sichtweisen professioneller Akteure aus den Bereichen Jugendhilfe und Gesundheitswesen, wie die psychosoziale Dimension in ein zu konzipierendes Beobachtungssystem integriert werden kann.

Publikationen / Vorträge

- Elternseminar bei der Barmer Ersatzkasse zum Thema „Ohne Stress geht es uns besser“ am 27.11.2003
- Gestaltung eines Workshops bei dem Fachtag „Frühförderung in der Jugendhilfe“ am 26.11.2003 in Bernau

Prof. Dr. Christiane Ludwig-Körner:

- „Auf dem Weg zur Expertin für das frühe Lernen. Erweiterung und Reform der Ausbildung – Schritte in ein neues Berufsbild. Die Besten für die frühe Zeit“. Loccumer Tagung „Auf den Anfang kommt es an!“ Ev. Akademie Loccum 27.9.2003
- Bedeutung der frühen Eltern-Kind-Beziehung. Möglichkeiten der Prävention und frühen Intervention. Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung, Köln, 26.3.2003
- Frühe Selbstregulationsstörungen. Workshop im Rahmen der Norddeutschen pädiatrischen Weiterbildung, 1. und 2. November 2003.
- Vernetzungstreffen der GAIMH (German Speaking Association Infant Mental Health), Sektion Nord am 15.11.2003, Fachhochschule Potsdam.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:

- Teilnahme an der 8. Jahrestagung der Deutschsprachigen Gesellschaft für seelische Gesundheit in der frühen Kindheit im Oktober 2003 in St. Gallen / Schweiz.
- Teilnahme am Fachtag „Frühförderung in der Jugendhilfe“ am 26.11.2003 in Bernau
- Teilnahme an der 9. Jahrestagung der Deutschsprachigen Gesellschaft für seelische Gesundheit in der frühen Kindheit unter dem Thema „Übergänge“ vom 06.-09.05.2004 in Salzburg.

Präsentationen auf Ausstellungen/Messen:

- „Gesundheitstagtag Potsdam“ am 10.05.2004 im Potsdamer Stern-Center, Projektstand mit Informationen zum Forschungsvorhaben

Kontakte/Kooperationen/Mitarbeit in Gremien, Arbeitskreisen

- Bündnis „Gesund Aufwachsen in Brandenburg“, Mitarbeit in der am 25.03.2004 neu konstituierten AG Früherkennung/Frühförderung des MASGF
- Kooperation mit der „Überregionalen Arbeitsstelle Frühförderung Brandenburg“
- Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Prävention und Intervention bei Familien in Risikokonstellationen“ der Deutschsprachigen Gesellschaft für Seelische Gesundheit in der frühen Kindheit e.V. GAIMH“.

IFFE - Projekte „EB und FB-LJA“**Konzeptentwicklung:
Stationäre Eltern-Säuglings/Kleinkind-Behandlung an der
Abteilung Innere Medizin und Psychosomatik der
Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk**

Im Auftrag der Geschäftsführung der Kliniken im Theodor Wenzel Werk
(September 2003 – März 2004)

Projektleitung: Prof. Dr. Christiane Ludwig-Körner

Mitarbeiterinnen: Gabriele Koch, Dipl. Psych.

Laufzeit: 1. September 2003 – 31. März 2004

Finanzierung/ Volumen: 20.000,00 Euro (IFFE e.V.)

Als Träger, der sich seit Jahren in den Arbeitsbereichen Beratung, Therapie, Prävention, Diagnostik mit Konzepten der Primären Prävention im Bereich der frühen Eltern-Kind-Beziehung beschäftigt wurde IFFE e.V. mit dem Projekt „Vom Säugling zum Kleinkind“ von der Geschäftsführung der Kliniken im Theodor Wenzel Werk mit der Konzeptentwicklung für eine stationäre Eltern-Kind-Behandlungseinheit beauftragt.

Ziel der Konzeptentwicklung ist es,

- den aktuellen Forschungsstand zur Thematik der Eltern-Säuglings-/Kleinkind-Behandlung zu recherchieren und darzustellen,
- anhand von Recherchen zu bereits bestehenden Projekten die Versorgungssituation schwerpunktmäßig in Berlin, jedoch auch deutschlandweit und über die Grenzen Deutschlands hinaus zu beschreiben,
- den regionalen Bedarf an stationärer Eltern-Säuglings-/Kleinkind-Behandlung zu ermitteln, wobei die Behandlungsnotwendigkeit insbesondere hinsichtlich der Konsequenzen einer Nicht-Behandlung, des Kosten-Nutzenaspektes sowie des gesundheitspolitischen Stellenwertes zu begründen ist,
- ein therapeutisches Konzept zu entwickeln, das ambulante und stationäre Versorgungsformen integriert und das auf das bestehende Versorgungssystem abgestimmt ist,
- Formen und Methoden vorzuschlagen, die sich für die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation der zu entwickelnden Angebotsform eignen und
- die Machbarkeit der konzeptuellen Erfordernisse, insbesondere den Personal- und Sachmittelbedarf, zu überprüfen.

Das erarbeitete Konzept bildet die Grundlage für Strukturverhandlungsgespräche mit den Kostenträgern.

IFFE - Projekte „EB und FB-LJA“

Frühe Hilfen für Kinder und ihre Familien – Eine Langzeitstudie zur Effektivität und Indikation früher Hilfen in Risikofamilien“

Anwendungsorientiertes Forschungsprojekt in Kooperation mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (2004 - 2007)

Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung



| | |
|-------------------------------|---|
| Projektleitung: | Prof. Dr. Chistiane Ludwig-Körner |
| Mitarbeiterinnen: | Gabriele Koch, Dipl. Psych. Bärbel Derksen, Dipl. Psych. |
| Partner: | Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg Universität von Minnesota |
| Laufzeit: | 1. September 2004 – 30. August 2007 |
| Finanzierung/ Volumen: | 259.924,00 Euro (FH Potsdam) |

Dieses anwendungsorientierte Forschungsprojekt beschäftigt sich mit einem Frühinterventionsprogramm zur Förderung der Eltern-Kind-Bindung im Rahmen von aufsuchender Eltern-Kind-Arbeit und Eltern-Kind-Gruppenarbeit mit psychosozial belasteten Familien („Risikofamilien“). **Ziele des anwendungsorientierten Forschungsprojektes** sind:

- Implementation bindungsorientierter Frühintervention in psychosozial belasteten Familien in Deutschland (STEEP™-Programm)
- Modifikation des STEEP™-Programms (Eltern-Kind-Gruppenarbeit, Hausbesuche, soziale Integration während der Schwangerschaft bis Ende des 2. Lebensjahres des Kindes) gemäß der Gegebenheiten in Deutschland
- Evaluation der **Wirksamkeit** und **Indikation** (Schwerpunkt: Jugendliche Mütter, Mütter mit psychischen Belastungen)
- Entwicklung von besonderen Anforderungsprofilen für die Qualifizierung von Steep™-Beraterinnen / Kompetenzentwicklung für die professionelle Arbeit mit Risikofamilien im Rahmen der Sozialen Arbeit.

Das STEEP™ - Frühinterventionsprogramm (STEEP™ – Steps toward effective, enjoyable parenting) wurde 1986 von Martha Erickson und Byron Egeland an der Universität von Minnesota entwickelt und evaluiert. Im Rahmen dieses Forschungsprojektes wird das STEEP™ - Programm erstmals an zwei Standorten in Deutschland (FH Potsdam und HAW Hamburg) in enger Kooperation zwischen beiden Hochschulen und in Zusammenarbeit mit regionalen wie überregionalen Verbundpartnern angewandt und wissenschaftlich begleitet. Darüber hinaus besteht eine enge Kooperation mit den Entwicklern des Programmes (Dr. M.F. Erickson) und dem freien Träger „St. David’s Child Development & Family Services“ in Minneapolis / USA, der schon langjährig das STEEP™ - Konzept in den USA in der Arbeit mit Hochrisikofamilien erfolgreich umsetzt.

Grundlagen der STEEP™ - Arbeit

Das Konzept basiert auf den Grundlagen der **Bindungstheorie** und setzt den **Aufbau einer tragfähigen sicheren Mutter-Kind-Bindung** in den Mittelpunkt der Arbeit. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf den **individuellen Ressourcen**. Durch die Kombination eines **Gruppenangebots und aufsuchender Arbeit** durch eine kontinuierliche Bezugsperson über einen Zeitraum von über 2 Jahren werden die

Mütter darin unterstützt, von Anfang an Sicherheit in der Beziehung und im Umgang mit dem Kind zu gewinnen. Die Inhalte sind z.T. themengeleitet und sollen helfen, kindliche Entwicklungsschritte und deren Bedeutung für die gemeinsame Beziehung und den familiären Alltag besser zu verstehen und auch in schwierigen oder belastenden Situationen angemessen reagieren zu können. Die Hausbesuche bieten zusätzlichen Raum für die Reflexion eigener Erfahrungen und Bedürfnisse und dienen darüber hinaus der Anleitung zur Selbstbeobachtung in der direkten Mutter-Kind-Interaktion mit Hilfe von Videoaufnahmen.

Ziel ist es, die **Mütter und Kinder** – unter Einbeziehung der vorhandenen Ressourcen- **im Aufbau einer sicheren Bindungsbeziehung zu unterstützen und damit einen wesentlichen Schutzfaktor für die weitere Entwicklung des Kindes zu fördern.** Die STEEP™ - Arbeit ist somit eine pädagogisch-psychologische Begleitung von der Schwangerschaft bis zum Ende des zweiten Lebensjahres des Kindes.

Zielgruppe: STEEP™ richtet sich an schwangere Frauen und junge Mütter mit ihren Babys, auf die mindestens zwei der folgenden Kriterien zutreffen:

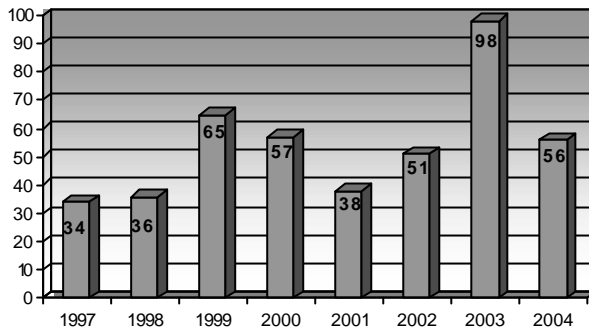
- Alter: 16-26 Jahre
- Niedriges Einkommen
- Keinen oder niedrigen Schulabschluss
- Psychische Labilität oder Erkrankung
- Probleme mit sozialen Kontakten (Familie, Partnerschaft oder Isolation).

Die STEEP™ - Arbeit wird in **Potsdam, Potsdam-Mittelmark und Berlin realisiert.**

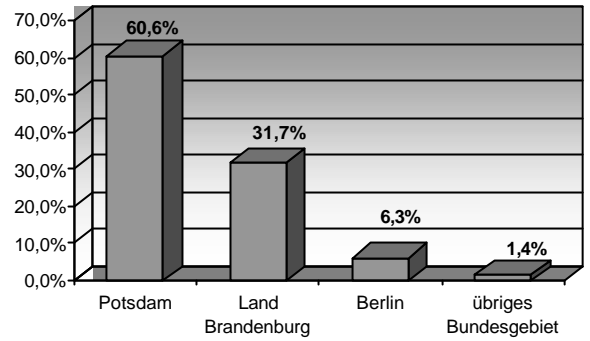
Auswertung der Beratungstätigkeit der Elternberatung „Vom Säugling zum Kleinkind“

Projektleitung: Prof. Dr. Christiane Ludwig-Körner

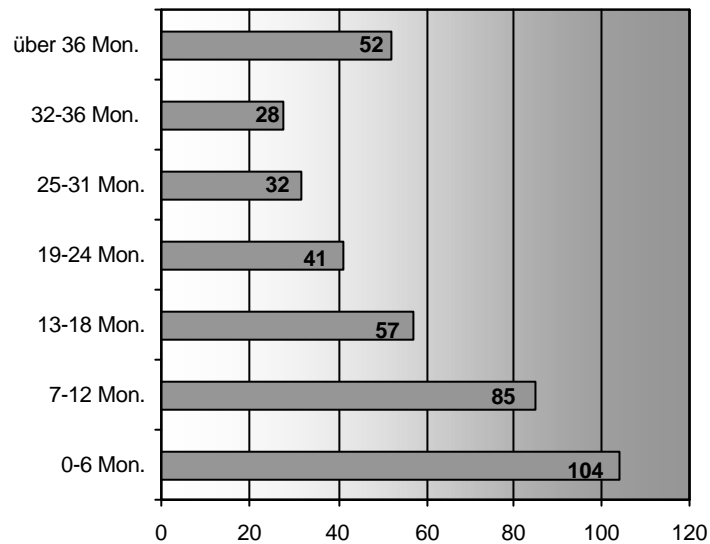
Anzahl der Neuanmeldungen



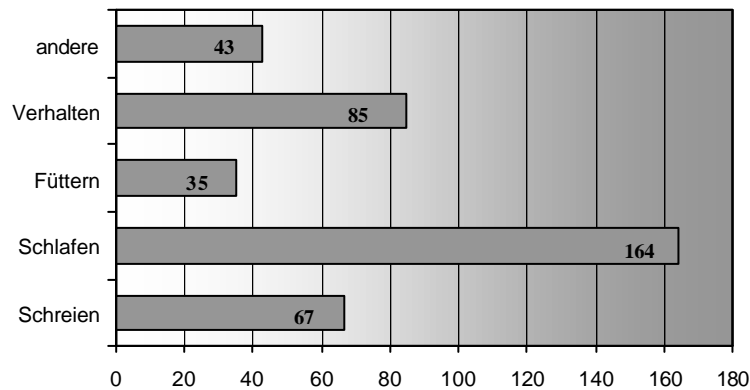
Wohnorte der ratsuchenden Familien



Alter der Kinder



Vorstellungsgründe der Eltern:
Die Kinder haben Probleme mit dem ...



IFFE-Projekt „Psychiatrische Familienpflege“⁴

ProFil⁵ ein ambulantes Unterstützungsnetz für "Betreutes Leben in Gastfamilien"
Projektleitung: Prof. Dr. P. Stolz

Das "Betreute Leben in Gastfamilien" ist ein Angebot für Menschen mit seelischen und geistigen Beeinträchtigungen. Nach langem Aufenthalt in Einrichtungen finden sie ein neues Zuhause im Lebensumfeld von Familien. Bürgerschaftlich engagiert machen sich Familien die Betreuung von Menschen mit erheblichem Unterstützungsbedarf zur Aufgabe. Für ihre Leistung erhalten die Familien ein Betreuungsgeld. Das Angebot wird auch von Menschen genutzt, die in ihrem bisherigen Zuhause nicht mehr ausreichend unterstützt werden. Ebenso können schwer erkrankte Mütter mit ihren gesunden Kindern betreut werden, um Heimaufenthalte zu vermeiden.



Alle Beteiligten erleben den Schritt in die Gastfamilien als bewegendes Wagnis
Frühlingstreffen 2001 von ProFil in Straupitz (LDS)

Der Betreuungsbaustein ProFil hat seine Arbeit 1999 im [Landkreis Dahme-Spreewald \(LDS\)](#) als Modellprojekt begonnen. Das betreute Leben in Gastfamilien knüpft – wie schon in den alten Bundesländern – an die verschüttete Tradition der Psychiatrischen Familienpflege an.

Der Landkreis hat dies Angebot von Anfang an nach Kräften unterstützt. Die [Robert-Bosch-Stiftung](#), die [FH-Potsdam](#) und das [Land Brandenburg](#) haben die Finanzierung der Modellphase gewährleistet. Die Ergebnisse der dreijährigen Pilotphase sind in einem Abschlussbericht zusammengefasst. Seit Anfang 2002 wird die Psychiatrische Familienpflege im Land Brandenburg nach dem SGB XII und dem Brandenburger Ausführungsgesetz zum SGB XII auf der Grundlage von Vereinbarungen regelfinanziert.⁶

⁵ Nach Abschluss der Modellphase wurde das IFFE-Projekt im Jahr 2004 in die eigene Rechtsträgerschaft des ProFil e.V. überführt.

⁶ Infos unter: http://www.psychiatrische-familienpflege.de/index_brandenburg.htm

IFFE-Projekt "PsySemFilm"

Filmische Dokumentation des Psychoseseminars an der Fachhochschule Potsdam

Projektleitung Prof. Dr. P. Stolz

Psychotische Erkrankungen stellen für alle Beteiligten eine ungewöhnlich belastende Erfahrung dar. Psychoseseminare sind in Deutschland entstanden aus der Not von psychoseerkrankten Menschen mit der weitgehend gesprächssarmen Psychiatrie. Psychoseseminare sind als „Runde Tische“ Lernorte für die Verarbeitung der Bedrohlichkeit psychotischer Lebenssituationen. In einer seit 10 Jahren an der FH-Potsdam moderierten, themenzentrierten Gesprächsrunde von 50 – 80 Teilnehmern berichten Menschen mit eigener Krankheitserfahrung, Familienangehörige, Fachleute aus der Psychiatrie sowie Studierende der Sozialarbeit über ihr Erleben von und ihre Begegnungen mit Psychosen. Der Grundgedanke des Seminars ist, die ganz unterschiedlichen Erfahrungen aller Beteiligten in Worte zu fassen und Verständnis zu finden für die befremdlichen Verstörungen. Ziel ist, Brücken zu schlagen in die Erlebniswelt der „Anderen“.

In der Dokumentation entsteht ein authentisches Bild von Krisen, Überforderungen und Bewältigungsanstrengungen. Der Film möchte die Suche von allen Beteiligten nach Wegen aufzeigen, die Krankheitssituation handhabbarer zu machen, aus ihr herauszufinden oder mit der Erkrankung leben zu können. Die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Wahrnehmungs-Wirklichkeiten stärkt das Verständnis für die ungewöhnlichen Grenzerfahrungen als sinnhaftes Geschehen, fördert Akzeptanz und Bewältigungshoffnung. Zugleich erzählt der Film von schweren, lebensverändernden Auseinandersetzungen im sozialen Beziehungsnetz, in der familiären Lebenswelt und im beruflichen Alltag.

Ziel des Projektes

- Förderung der Gesunderhaltungsarbeit und der Integrationspotentiale von Familien mit chronisch psychisch erkrankten Familienmitgliedern
- Unterstützung der Selbsthilfebewegung von psychoseerfahrenen Menschen und Angehörigen
- Förderung der Antistigmatisierungsarbeit an Schulen
- Fort- und Weiterbildung psychiatrischer Fachkräfte
- Förderung weiterer Psychoseseminare
- Basismaterial für einen Dokumentarfilm zum Thema „Psychosenbewältigung in Familien“

Zielgruppen

- Betroffene Familien und Angehörige
- Menschen mit Psychosen
- Psychiatrische Fachkräfte und Ausbildung an Hochschulen
- Schüler, Jugendliche und Lehrer, Öffentlichkeit

Bisherige Förderung

- Robert-Bosch-Stiftung
- AOK – Die Gesundheitskasse im Land Brandenburg
- Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP)
- Brandenburger Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (BraGSP)
- Fachhochschule Potsdam
- Private Sponsoren

IFFE – Projekt „STADT“ - Quartiersmanagement

Wandel und Erneuerung im historischen Quartier

Projektleitung: Prof. Dr . G. Buck

Einschätzungen zur Entwicklung der Potsdamer Innenstadt.

Untersuchung im Auftrag des Sanierungsträgers Potsdam

Anlaß und Zielsetzung der Untersuchung

Auf Initiative von Herrn Dipl. Ing. Christian Schäfer / Citymanager beim Sanierungsträger Potsdam GmbH erhielt unser Studienprojekt im Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Potsdam (Projektthema: „Quartiersmanagement und stadtteilorientierte Sozialarbeit. Strategien sozialer Stadtentwicklung“) im November 2002 vom Sanierungsträger den offiziellen Auftrag, ausgewählte Zielgruppen über deren Einschätzungen und Bewertungen der in der historischen Innenstadt Potsdams durchgeführten Erneuerungsmaßnahmen zu befragen.

Ziel dieser Befragung war die Gewinnung einer objektiven Datenbasis zur Beurteilung und Bewertung der Stadterneuerungsmaßnahmen durch vier unterschiedliche Betroffenenengruppen – und zwar durch Gewerbetreibende, Bewohner, Arbeitnehmer/innen (incl. von Beschäftigten bei unterschiedlichen Trägern im Kultur- und Sozialbereich) und durch Besucher bzw. Touristen. Diese Datenbasis sollte dazu dienen, die jeweiligen sektoralen Sichtweisen dieser vier Gruppen zu vergleichen und die Diskussion über die Zielsetzungen und Wirkungen der Stadterneuerungsmaßnahmen zu differenzieren und zu versachlichen, indem die heterogenen und kontroversen Standpunkte dieser Gruppen systematisch erhoben werden. Diese Datenbasis wurde gewünscht, weil die im Jahre 1997/98 im Rahmen der Entwicklung eines innerstädtischen Branchenkonzepts erhobenen Informationen z.T. überholt erschienen und die Positionen dieser Gruppen von Sanierungsbetroffenen nicht mehr hinreichend repräsentierten.

Die Befragungen wurden im Zeitraum von Anfang November 2002 bis Ende Mai 2003 durchgeführt. Durch diesen sehr interessanten Auftrag bekamen die Studierenden die Möglichkeit, die konkreten Wohn- und Arbeitsbedingungen der befragten Zielgruppen in der historischen Potsdamer Innenstadt zu analysieren und ihre Einschätzung der bisher durchgeführten Stadterneuerungsmaßnahmen zu dokumentieren. Wir danken der Leitung des Sanierungsträgers Potsdam und Herrn Schäfer für diesen sehr interessanten Auftrag. Solche Projektkooperationen sind geeignet, die Präsenz der Fachhochschule - als wissenschaftlich-kulturellem und damit auch stadtentwicklungspolitisch relevantem Leistungsträger - gerade auch im Innenstadtbereich zu verstärken.(gekürzte Fassung)

Die Kurzfassung zum Projektabschlußbericht (2003) mit Untersuchungsverlauf und –methoden, sowie die Untersuchungsergebnisse können bei Prof. Dr. G. Buck angefordert, sowie im Internet unter www.iff.de eingesehen werden.

usw.), woraus sich ein differenziertes Erfahrungs- und Meinungsspektrum ergab.

IFFE-Projekt - „SinnSalabim - Vom Sinn der Sinne“

Teilprojekt der Studierenden Sabrina Richter, Sandra Schulz, Franka Wiechmann von der Fachhochschule Potsdam in Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte Puschkinstrasse in Belzig zum Studienprojekt „ Arbeit mit Familien“

Projektleitung: Prof. Dr. R. Marx

Konzeptidee:

Da für eine kindliche Entwicklung unterschiedliche Sinnesreize wie Tasterfahrungen, Geruch, Geschmack, Sehen, Hören förderlich sind und diese heutzutage durch gesellschaftliche Veränderungen oft vernachlässigt werden, wollen wir im Rahmen unseres Projektes diesen Bereich der Förderung wieder in den Blickpunkt rücken.

Die heutige Lebenswelt bietet Kindern häufig eine Überlastung mit optischen oder akustischen Reizen und einen Mangel an Bewegungserfahrungen. Damit werden die körperfernen Sinne (auditives System: Hören; visuelles System: Sehen) überstimuliert und die körper-nahen Sinne (taktiles System: Tastsinn: Druck, Schmerz, Temperatur; kinästhetisches System: Bewegung, Stellung, Tiefensensibilität; vestibuläres System: Gleichgewichtssinn; Geschmackssinn; Geruchssinn) vernachlässigt.

Um hier frühzeitig zu intervenieren, bieten wir unser Projekt

„SinnSalabim- vom Sinn der Sinne“

für die Kinder und Eltern der Kindertagesstätte Puschkinstraße in Belzig an.

Ausgehend vom §16 SGB VIII wollen wir die Eltern zur Mitarbeit in der Kindertagesstätte animieren und sie befähigen, ihre Erziehungs-verantwortung bezüglich kindlicher Sinneswahrnehmung besser wahrzunehmen.

Für Fragen der allgemeinen Entwicklung und Erziehung im Bereich Sinneswahrnehmung werden wir versuchen, den Eltern beratend zur Seite zu stehen.

IFFE – Projekt "EQUAL Inclusion I"

Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation des GI EQUAL Projektes INCLUSION Integrationsnetzwerk für MigrantInnen im Land Brandenburg (2002 - 2005, gefördert aus Mitteln der GI EQUAL)

Projektleitung: Prof. Dr. Karin Weiss

Das Projekt Inclusion ist ein Projekt im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative EQUAL der EU. Das Projekt ist ein Zusammenschluss von verschiedenen öffentlichen und freien Trägern mit dem Ziel der Entwicklung und Durchführung von Qualifikationsmodulen für bleibeberechtigte Zuwanderer im Land Brandenburg, der Durchführung von Maßnahmen im Bereich der Weiterentwicklung von Best Praxis in diesem Bereich, dem Ziel des Aufbaus von Informations- und Unterstützungsstrukturen, Vernetzungsstrategien sowie der Öffentlichkeitsarbeit, als auch der Durchführung von Querschnittsaufgaben im Bereich des Gender Mainstreaming, der interkulturellen Arbeit sowie der Mediation. Alle diese Aufgaben sind unter dem gemeinsamen Leitbild der beruflichen und sozialen Integration von Zuwanderern miteinander verbunden. Das Gesamtprojekt ist Teil eines internationalen Projektverbundes mit Spanien und Großbritannien mit ähnlichen Zielsetzungen.

Die evaluative Begleitung dieses Projektverbundes setzt auf verschiedenen Projektebenen an. Sie hat dabei folgende Aufgaben:

- Unterstützung bei Weiterentwicklung von Zieldefinitionen und Qualitätsstandards hinsichtlich der einzelnen Teilprojekte als auch des nationalen wie transnationalen Gesamtprojektes sowie der Querschnittsaufgaben
- Überprüfung der gesetzten Ziele und Qualitätsstandards auf den jeweiligen Projektebenen
- Qualifizierung der aktiven EP Partner durch Initiierung von internem Monitoring und Selbstevaluationsprozessen
- systematische Reflexion und Qualifizierung des Gesamtprozesses, insbesondere auch des Vernetzungsprozesses, durch Transparentmachen der Strukturen und internen Prozesse
- Unterstützung bei Identifizierung von transferfähigen Lösungsansätzen und deren Aufbereitung für die Adressaten zur Erzielung von Nachhaltigkeit, insbesondere auch unter Einbezug der transnationalen Aktivitäten
- Unterstützung bei Verallgemeinerung und Verbreitung der Erfahrungen und innovativen Ergebnissen, insbesondere unter Einbezug auch der transnationalen Aktivitäten.

IFFE – Projekt „Xenos - AQUAM“

Evaluation des Projektes „Anpassungsqualifizierung und Arbeit für Migranten (AQUAM) – Ein Integrationsmodell für Zuwanderer“ der Berlin-Brandenburgischen Auslandsgesellschaft

(2005 -2006, gefördert aus dem Europäischen Sozialfonds)

Projektleitung: Prof. Dr. Karin Weiss

Das Projekt „AQUAM“ ist ein Projekt zur beruflichen und sozialen Integration von MigrantInnen im Land Brandenburg und wird unter der Gemeinschaftsinitiative "Xenos - Leben und Arbeiten in Vielfalt" vom Europäischen Sozialfond gefördert. Träger des Projektes ist die Berlin-Brandenburgische Auslandsgesellschaft. AQUAM hat es sich zum Ziel gesetzt, Qualifizierungsmaßnahmen für MigrantInnen mit interkultureller Bildung zu koppeln, gründet sich dabei auf arbeitsmarktpolitische Aktivitäten und entfaltet Wirkung gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus.

Im Rahmen des Projektes werden in Brandenburg a.d.Havel und Potsdam 32 MigrantInnen, überwiegend Spätaussiedler und jüdische Zuwanderer aus den Nachfolgestaaten der früheren Sowjetunion, durch eine Anpassungsqualifizierung „Soziale Dienste/Altenpflege“ qualifiziert und in den 1. Arbeitsmarkt begleitet. Damit verbunden ist eine Anti-Rassismus Sensibilisierung der Arbeitgeber und Mitarbeiter in den Betrieben und Einrichtungen, in denen die Projektteilnehmer ihr Praktikum absolvieren.

Eine lokale und regionale Vernetzung mit weiteren Akteuren erfolgt u.a. über die Kooperation mit der Landesausländerbeauftragten sowie den Ausländerbeauftragten der Städte Potsdam und Brandenburg. Über verschiedene Netzwerke (Landesintegrationsbeirat, Aktionsbündnis gegen Rechts und für Toleranz, Ausländergesprächskreis u.a.) sollen die Aktivitäten einem breiten Kreis von Multiplikatoren und interessierten Personen vorgestellt werden und auch über die Ergebnisse informieren.

Die externe Evaluation umfasst die systematische Untersuchung der Ausgangsbedingungen, der Projektziele und der Ergebnisse des Projektes und wird in enger Kooperation mit den Projektbeteiligten durchgeführt. Im Rahmen einer vorwiegend summativen Evaluation werden sowohl quantitative als auch qualitative Methoden eingesetzt. Die Schwerpunkte liegen auf den folgenden Aufgaben:

- Erhebung der Ausgangssituation, der Projektziele, der Meilensteine und die Identifizierung / Entwicklung geeigneter Indikatoren
- Evaluierung der Qualifizierungsmaßnahmen zu Beginn und am Ende der Maßnahme
- Evaluierung der Aktivitäten zur Anti-Rassismus Sensibilisierung der MitarbeiterInnen in den Betrieben und Einrichtungen

IFFE - Projekt „Koop-WB“ zur Kooperation zwischen ZEW und IFFE in der Fort und Weiterbildung⁷

Ausgehend von dem im Dezember 2000 zwischen der FH Potsdam und IFFE e.V. geschlossenen Kooperationsvertrag haben IFFE und die ZE Weiterbildung der Hochschule eine weiter gehende und produktive Zusammenarbeit entwickelt. Ihre seit Januar 2004 bestehende aktive Kooperation konzentriert sich auf die Bereiche der Vermarktung und Durchführung von Veranstaltungen der wissenschaftlichen Weiterbildung. Im Rahmen einer zunächst bis Ende 2005 terminierten Projektvereinbarung setzt IFFE e.V. eine eigene Mitarbeiterin ein, die die ZE Weiterbildung bei der Koordination und Organisation von Weiterbildungen unterstützt.

In der zweiten Hälfte des Jahres 2004 wurde die gute fachliche Zusammenarbeit noch um einen zusätzlichen Werkauftrag der ZE Weiterbildung erweitert. Dieser Ende Dezember 2004 abgeschlossene Auftrag umfasste eine qualifizierte bundesweite Zielgruppenrecherche für Weiterbildungsvorhaben zu unterschiedlichsten Themen wie ‚Quartiersmanagement‘, ‚Interkulturelles Management - Mittel- und Osteuropa‘ oder ‚Kulturtourismus‘. Gezielt recherchiert wurden in diesen Themenfeldern agierende Einrichtungen, Unternehmen, Verbände, Verwaltungen, Hotels, Kulturbetriebe, Projekte etc. sowie deren für Weiterbildung zuständigen AnsprechpartnerInnen. Das Arbeitsergebnis wurde in Form einer Adressdatenbank, erstellt im Programm fileMaker, übergeben.

Parallel zur skizzierten operativen Zusammenarbeit führt die Vorstandsvorsitzende des IFFE e.V. in Personalunion auch den Vorsitz des Steuerungsgremiums der ZE Weiterbildung, des Direktoriums.

⁷ Infos unter www.fhp-potsdam.de und www.iffe.de

IFFE - Projekt „Schriftenreihe“

Projektleitung: Prof. Dr. Gerhard Nothacker

Die Schriftenreihe „Arbeitsmaterialien des Fachbereichs Sozialwesen der Fachhochschule Potsdam“ wurde 1996 von Prof. Dr. Gerhard Nothacker ins Leben gerufen und wird seither von ihm betreut.

Anlass war der Wunsch von Fachkolleginnen und –kollegen am Fachbereich Sozialwesen, ein Publikationsmedium zu schaffen, das kurzfristig und preisgünstig die Veröffentlichung von aktuellen Projekt- und Forschungsberichten, Evaluationsstudien, Lehrveranstaltungsskripten, herausragenden Diplomarbeiten, Handreichungen für die regionale Praxis und anderen Texten ermöglicht, die in der Fachöffentlichkeit auf Interesse stoßen, für einen Verlag wirtschaftlich jedoch weniger interessant sind bzw. dort einen längeren Publikationsvorlauf benötigen.

Bisher sind im einfachen Kopierverfahren mit Spiralheftung 21 Schriften erschienen, vier weitere sind in Vorbereitung. Alle Publikationen tragen eine ISBN und sind im Buchhandel – über das Verzeichnis lieferbarer Bücher (VLB) – sowie im Direktvertrieb zu beziehen.

Mit Schriftenreihen anderer Fachbereiche des Sozialwesens an Fachhochschulen in Deutschland besteht ein loser Kooperationsverbund, der zu einem periodisch erscheinenden gemeinsamen Schriftenverzeichnis geführt hat, das Interessenten in der Fachöffentlichkeit zu Werbezwecken übermittelt wird.

Nachfolgend das Verzeichnis der bisher erschienenen Titel, die zum Selbstkostenpreis erhältlich sind.

Arbeitsmaterialien des Fachbereichs Sozialwesen⁸ der Fachhochschule Potsdam

- Titelliste -

| Reihe n-Nr. | ISBN | Autoren | Titel |
|----------------|---------------|---|---|
| 1 (1996) | 3-9805516-0-1 | G. Nothacker/ A. Sandner | Die soziale Situation Haftentlassener im Landgerichtsbezirk Potsdam. Eine Analyse von Akten aus den Justizvollzugsanstalten Potsdam, Brandenburg a.d.H., Luckau und Königs Wusterhausen sowie aus den Sozialen Dienstan der Justiz-Bewährungshilfe - in Potsdam und Brandenburg a.d.H. € 12,50 |
| 2 (1998) | 3-9805516-1-X | R. Bartsch/ S. Grunow/ C. Peisker | Jugendarbeit in Ostdeutschland zwischen Experiment und Selbstbewußtsein. € 10,00 |
| 3 (1999) | 3-9805516-2-8 | K. Pollmer (Hrsg.) | Jugend weiterhin auf dem Weg nach rechts ? Eine soziologische Studie bei 14- bis 16-jährigen Schülern. € 10,00 |
| 4 (2000) | 3-9805516-3-6 | K. Pollmer (Hrsg.) | Jugend auf der Flucht in die Welt des Irrationalen ? Erste quantitative Ergebnisse einer Befragung von Jugendlichen durch Studenten der Sozialarbeit/ Sozialpädagogik. € 10,00 |
| 5 (2000) | 3-9805516-4-4 | K. Weiss/ J. Brauer/ K. Isermann | Brandenburger Jugendlängsschnitt. Politische und berufliche Sozialisation Jugendlicher in Brandenburg. Die politische Identität Jugendlicher in Brandenburg (Erhebungswelle 1). € 7,50 |
| 6 (2000) | 3-9805516-5-2 | K. Weiss/ J. Brauer/ K. Isermann | Brandenburger Jugendlängsschnitt. Politische und berufliche Sozialisation Jugendlicher in Brandenburg. Entwicklungsverläufe ausgewählter Bereiche politischer Identitätsbildung. Bericht über die ersten drei Erhebungswellen. € 10,00 |
| 7 (2000) | 3-9805516-6-0 | I. Kruse | Fehlender Unterhalt - Armutsrisiko für Eielfernfamilien ? Die Situation von Eielfernfamilien in Brandenburg unter besonderer Berücksichtigung der Auswirkungen, die ausfallende Unterhaltsvorschußzahlungen auf die Entwicklung der Kinder haben. € 10,00 |

⁸ infos unter: www.iffe.de - Schriften

| | | | |
|-----------------|---------------|--|---|
| 8 (2001) | 3-9805516-7-9 | J. Brauer | Zwischen Bildungsauftrag und Standesinteresse. Eine bildungshistorische Studie über die Institutionalisierung der Taubstummensbildung und die Professionalisierung der Taubstummlehrer in Preußen von 1788 bis 1911. € 10,00 |
| 9 (2001) | 3-9805516-8-7 | G. Koch/ C. Ludwig- Körner/ R. Marx | Hochschulnahe Kinderbetreuung in den neuen Bundesländern. Bestandsaufnahme der Kinderbetreuungssituation an den Hochschulen in den neuen Bundesländern und konzeptuelle Vorarbeiten für ein bedarfs- und anforderungsgerechtes Kinderbetreuungsangebot an der Fachhochschule Potsdam. € 8,00 |
| 10 (2001) | 3-9805516-9-5 | K. Mühlbach/ R. Figura/ P. Schick | Materialien zur Gewaltprävention: Dokumentation einer Zukunftswerkstatt für Gehörlose. € 10,00 |
| 11, 1 (2001) | 3-935619-10-3 | K. Mühlbach | Schulsozialarbeit an der Gehörlosenschule durch gehörlose SozialpädagogInnen. Bestandsaufnahme und konzeptionelle Überlegungen. € 10,00 |
| 11, 2 (2001) | 3-935619-11-1 | M. Rebling | Befähigung fürs Leben. Entwicklung eines sozialpädagogischen Konzeptes für schwerhörige SchülerInnen im Übergang von der Schule zum Beruf. € 10,00 |
| 11, 3 (2001) | 3-935619-12-X | Y. Bogedali/ M. Kirschke | Auch Hände können sprechen. Kommunikationsförderung und Auswirkungen auf die soziale Integration bei hörgeschädigten Vorschulkindern in Kindertagesstätten. € 10,00 |
| 11, 4 (2001) | 3-935619-13-8 | S. Heinecke | Wissen macht frei ! Sozial- und sexualpädagogische Unterstützung für gehörlose junge Frauen auf dem Weg zur weiblichen Selbstbestimmung. € 10,00 |
| 12 (2001) | 3-935619-03-0 | U. Becher/ I. Kruse | Armutrisiko für Einelternfamilien – Einelternfamilien – ein Armutsrisiko? € 10,00 |
| 13 (2001) | 3-935619-01-4 | K. Palloks/ I. Kruse | Wahrnehmung von Armut aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen € 20,00 |
| 14 (2001) | 3-935619-02-2 | R. Marx/ S. Saliger (Hrsg.) | Die Methode 'Zukunftswerkstatt' in der Gewaltprävention an Schulen. Dokumentationen mehrtägiger Veranstaltungen mit Jugendlichen € 10,00 |
| 15 (2001) | 3-935619-00-6 | Ch. Ludwig- Körner/..... | Primäre Prävention und Intervention im Bereich der frühen Eltern-Kind-Beziehung € 15,00 |
| 16 (2001) | 3-935619-04-9 | K. Pollmer | Jugendfreizeitstätten in den neuen Bundesländern im Porträt € 12,00 |
| 17 (2002) | 3-935619-05-7 | K. Pollmer | Jugendfreizeitstätten in den neuen Bundesländern aus der Sicht Jugendlicher. Ein Datenreport € 12,00 |

| | | | |
|--------------|---------------|-----------------------------------|--|
| 18 (2002) | 3-935619-06-5 | Elternberatung | Wegweiser für (werdende) Eltern in Potsdam € 2,50 |
| 19 (2002) | 3-935619-07-3 | Ch. Schönberger | Betreuung psychisch kranker Menschen in Gastfamilien – Psychiatrische Familienpflege im Land Brandenburg € 14,00 |
| 20 (2002) | 3-935619-14-6 | G. Nothacker/ K. Weiss | Regionalisierung der Jugendgerichtshilfe in Potsdam – eine Evaluationsstudie € 15,00 |
| 21 (2002) | 3-935619-15-4 | P. Stolz | Lebenskunst Familie – (Über-)Förderung von Familien mit behinderten Angehörigen € 10,00 |
| 22 (2002) | 3-935619-16-2 | Titia Krull | "Kinder sind nicht so, wie du gemeint hast, sie sind ganz anders". Die Waisenhauspädagogik von Janusz Korczak und ihre Inspiration für die Heimerziehung im 21. Jrd. € 15,00 |
| 23 (2004) | 3-935619-19-7 | Rita Marx/ S. Saliger | PAGS - Unterrichtsmaterialien zur Prävention von Aggression und Gewalt an Schulen € 48,75 |
| 24 (2004) | 3-935619-18-9 | C.Ludwig- Körner/ Gabi Koch | Modellprojekt "Primäre Prävention durch Familienbildung, -förderung und -beratung im Land Brandenburg". € 15,00 |
| 25 (2004) | 3-935619-20-0 | G. Nothacker | Jugendstrafrecht in Ausbildung und Praxis der Sozialarbeit und Sozialpädagogik € 18,00 |
| 26 (2005) | 3-935619-21-9 | Michael Kreyenborg | Die Bedeutung des Konzepts der Antiautoritären Erziehung für die aktuelle sozialpädagogische Arbeit – eine Neujustierung € 15,00 |

10 Jahre IFFE e.V.

– 1995 – 2005 –

Jubiläumsrückblick

10 Jahre IFFE bedeutet 10 Jahre Engagement von Hochschullehrenden für die Fortbildung, Forschung und Entwicklung an der Fachhochschule Potsdam.

Ein Rückblick auf das 10 jährige Wirken des IFFE e.V gelingt am Eindrucksvollsten mit einer Übersicht über die Projekte, die bislang unter dem Dach von IFFE geplant, durchgeführt und evaluiert wurden. Deshalb werden an dieser Stelle noch einmal alle IFFE-Projekte in alphabetischer Reihenfolge, sowie deren ProjektleiterInnen kurz benannt.

Die Idee der GründerInnen des IFFE e.V., allen voran der ehemalige Gründungsrektor der Fachhochschule Potsdam Herr Prof. Dr. Helmut Knüppel, sowie die Gründungsdekanin des Fachbereichs Sozialwesen Frau Prof. Dr. Margret Henke, Frau Prof. Dr. Ursel Becher und vieler anderer mehr, die vielfältigen Initiativen der Hochschullehrenden zu fördern und zu bündeln, konnte mit diesem Verein umgesetzt werden.

Die hohe Akzeptanz, die sich in der Vielzahl der im Verein durchgeführten großen und kleinen Projekte widerspiegelt, wäre dennoch undenkbar ohne das Engagement der beiden, leider viel zu früh verstorbenen Gründungsvorstände des IFFE e.V. Prof. Dr. Karl-Heinz Homut und Prof. Dr. Detlef Knopf.

IFFE - Projekte von 1995 – 2005

Entwicklungsprojekte

- "BaLL" - Entwicklung und Stärkung lernförderlicher Strukturen im Gemeinwesen jenseits von Erwachsenenbildungsinstitutionen in Potsdam-Babelsberg. Projektleitung: Prof. Dr. Knopf
- „Einmischen – Mitmischen“ - Förderung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei der Gestaltung ihrer Lebenswelten - Projektleitung: Prof. Dr. Steffan, GF:A. Klose
- „EFI“ und „BEFI“ Erfahrungswissen für Initiativen. Seniorentainer und -trainerinnen als Motor für Freiwilligenarbeit. Projektleitung: Prof. Dr. Knopf
- „Elternberatung - Vom Säugling zum Kleinkind " Projektleitung: Prof. Dr. Christiane Ludwig-Körner
- „FED“ (Famileinentlastender Dienst). Publikation eines studentischen Werkstattprojektes in der Hochschulreihe unseres FB´s. Projektleitung: Prof. Dr. Stolz

- "HPFP" - Handbuch für die Psychiatrische Familienpflege.
Projektleitung: Prof. Dr. Stolz
- „Jüdische Reformpädagogik in Brandenburg“
Projektleitung: Prof. Dr. Weiss
- „Jugendhilfetag“ - Vorbereitung der Tagung.
Projektleitung: Prof. Dr. Weiss, Becher u.a., GF: Herr Klose
- "lernEXPERT" - Bundesweit abrufbare Supportstruktur zur Förderung zivilgesellschaftlicher und bürgerschaftlicher Initiativen und Projekte.
Projektleitung: Prof. Dr. Knopf
- "lern-netzwerk Bürgerkompetenz" Modellprojekt zur Stärkung und Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und bürgerschaftlichen Lernens.
Projektleitung: Prof. Dr. Hermann Voegen
- Praxisreflexion
Projektleitung: Dipl.med. Geisler
- Modellprojekt zur "Primären Prävention durch Familienbildung, -förderung und -beratung im Land Brandenburg"
Projektleitung Prof. Dr. Christiane Ludwig-Körner
- "Profil" („Psychiatrische Familienpflege“) Betreuung und Integration psychisch kranker LangzeitpatientInnen aus psychiatrischen Kliniken in Brandenburger Familien.
Projektleitung: Prof. Dr. Stolz
- Projekt "PsySemFilm" – Umsetzung eines Dokumentarfilms zu Psychosen.
Projektleitung: Prof. Dr. Stolz
- "STADT" - Quartiersmanagement/Stadtentwicklung - Stadterneuerungspolitik und -planung in Potsdam.
Projektleitung: Prof. Dr. Buck
- Projekt „Schriftenreihe“ Veröffentlichung von Schriften der Hochschullehrenden und Studierenden.
Projektleitung: Prof. Dr. Nothacker
- Projekt: „SinnSamlabim für die Kinder und Eltern der Kindertagesstätte Puschkinstraße in Belzig; Teilprojekt zum Projekt „AfM“ - Arbeit mit Familien
Projektleitung,: Prof. Dr. R. Marx
- Projekt: „Straßenkinder“ - Akquisition von Spendenmitteln zur finanziellen Förderung international tätiger Hilfsprojekte.
Projektleitung: Prof. Dr. Steffan
- Projekt: „Zeitreisen“ - Biographische Rekonstruktion von Lebensgeschichten psychisch kranker Menschen
Projektleitung: Prof. Dr. Stolz
- "Koop WB" Kooperationsvereinbarung von IFFE und ZEW (Zentrale Einrichtung Weiterbildung) zum gemeinsamen Auf- und Ausbau der Weiterbildung von Hochschule und IFFE
Projektleitung: Prof. M. Kwoka/Dipl.Soz.Ch. Heinrich

Forschungsprojekte

- „Sozialstationen“ - Analyse in Zusammenarbeit mit Stud. der Soz.päd.
Projektleitung: Prof. Dr. Becher, Prof. Dr. Hermanns
- „ENEB“ - Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation des Fortbildungskurses für jüdische Kontingentflüchtlinge der Berlin-Brandenburgischen Auslandsgesellschaft.
Projektleitung: Prof. Dr. Weiss
- "EQUAL" - Qualitätsmanagement und Evaluation des EQUAL Projektes „Inclusion“ – ein Integrations- Netzwerk für Migranten im Land Brandenburg.
Projektleitung: Prof. Dr. Weiss
- "XENOS" Evaluation des Projektes „Anpassungsqualifizierung und Arbeit für Migranten (AQUAM) – Ein Integrationsmodell für Zuwanderer“ der Berlin-Brandenburgischen Auslandsgesellschaft (2005 –2006)
Projektleitung: Prof. Dr. K. Weiss

Fortbildungsprojekte

- Fortbildungsreihe "ABD" des Fachbereichs Informationswissenschaften.
Projektleitung: Prof. Dr. Schockenhoff
- Weiterbildung „Konstruktiver Ingenieurbau“
Projektleitung: Prof. Dr. Vielhaber
- Weiterbildung "Konflikt" - Ziviler Friedensdienst.
Projektleitung: Prof. Dr. Mickley
- Fortbildungsreihe LASV
Projektleitung: Prof. Dr. Knopf
- Begleitprojekt zu „Potsmods“- Gebärdensprachausbildung von Studierenden für Studierende
Projektleitung: Prof. Dr. Henke
- Fortbildungsreihe "UmInso": Die neue Insolvenzordnung -
Projektleitung: Prof. Dr. Schulz-Ermann

Tagungen

- „Brandenburger Kinder- und Jugendhilfetag“.
Projektleitung: Prof. Dr. Weiss, Prof. Dr. Becher
- „Inet-Bib“ und andere Fortbildungsreihen des FB - ABD
Projektleitung: Prof. Dr. Schockenhoff, Prof. Dr. Hobohm ua.

- "KiSchuTag" - Fachtagung "Kinderschutz - Jugendamt -Garantenpflicht".
Leitung: Prof. Dr. Peter Knösel
- „Modu“ Arbeitskongress des Fachbereichstages Soziale Arbeit (FBTS) in
Potsdam am 13. und 14. Januar 2006 zum Thema „Modularisierung in
Studiengängen des Sozialwesens – Erste Erfahrungen“, VeranstalterInnen: die
Fachhochschule Potsdam in Zusammenarbeit mit IFFE, Fachhochschule
Esslingen, Fachbereichstag Soziale Arbeit.
Projektleitung: Prof. Dr. P. Knösel
- "Quo Vadis" Tagung zur Arbeitsmarktlage
Leitung: Prof. Dr. Gerhard Buck

Weitere Informationen und Links zu den Projekten unter: www.iffe.de